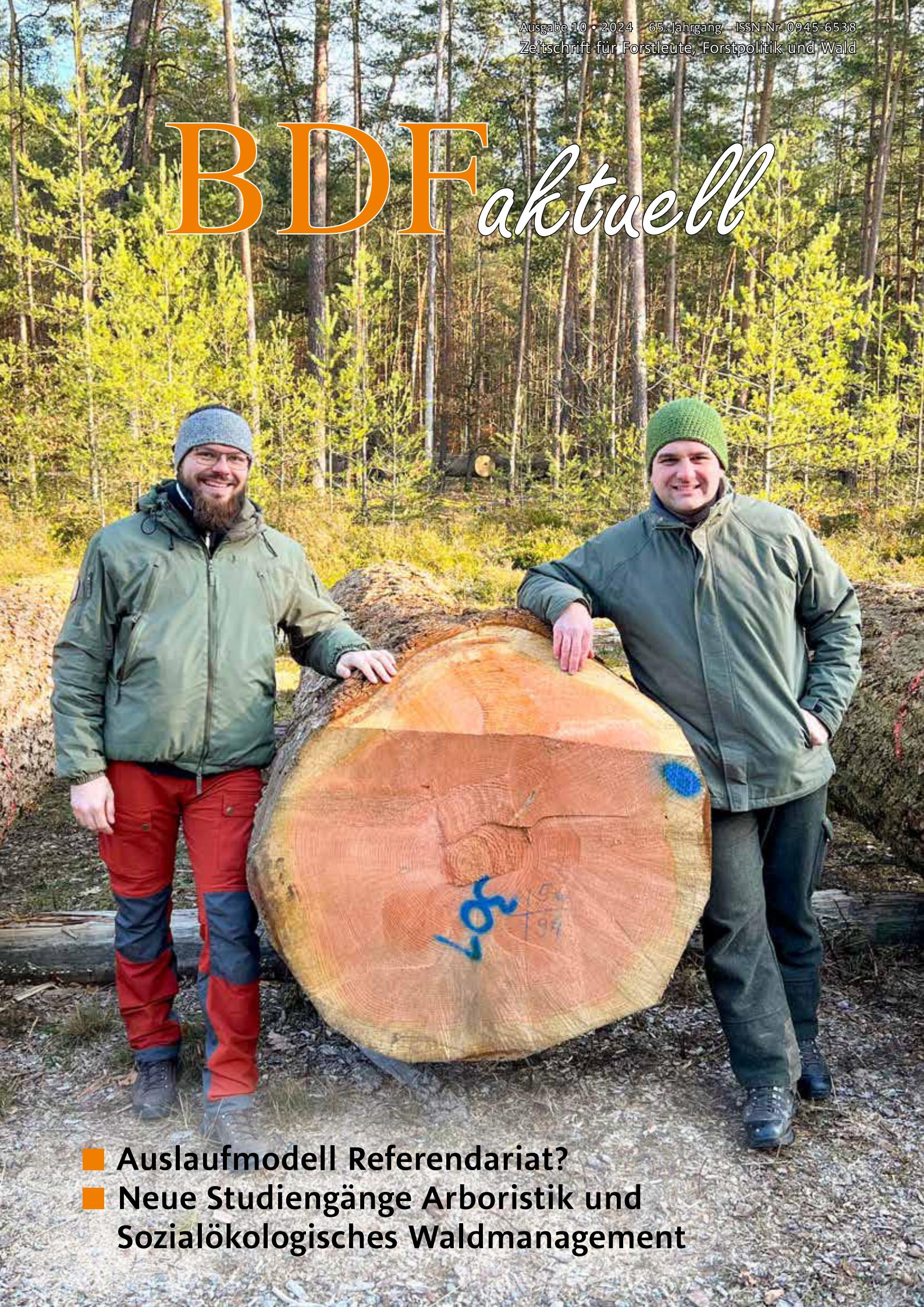
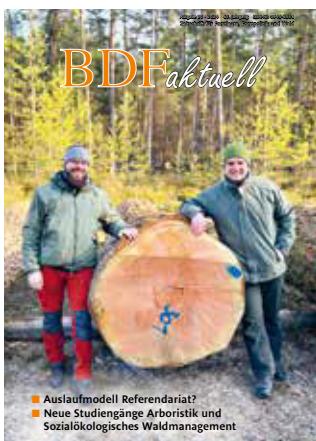


BDF aktuell



- Auslaufmodell Referendariat?
- Neue Studiengänge Arboristik und Sozialökologisches Waldmanagement

INHALT



Leander Müller und Simon Mauerer, Vorsitzende der BDF-Hochschulgruppe Weihenstephan-Triesdorf, auf Exkursion in Ebrach, um die Holzsortierung zu üben.



Spruch des Monats

Neue Leute dürfen nicht Bäume ausreißen,
nur um zu sehen, ob die Wurzeln noch dran sind.

Henry Kissinger

Aus dem Bund

Auslaufmodell Referendariat?	4
Wieder da – Vorbereitungsdienst in BB	5
Neue Studiengänge Arboristik und Sozialökologisches Waldmanagement	6
Neue BDF-Hochschulgruppe	10
Buchempfehlung: Rettet unsere Wälder!	11
Neues aus den Hochschulen	12
Protest für mehr Klimaforschung	14

Aus den Ländern

Ba-Wü: Vorstand beim Landkreistag	15
Bayern: Kleinere Reviere und mehr Förster	18
Berlin/BB: Simulation Anwärterprüfung	23
Hessen: Prüfungssimulation	24
MV: Abschied ist ein kleines Wort	25
NDS: Jahrestreffen der BDF-Senioren	27
NRW: Trauer um Heinz Buchen	28
RLP: BDF-Regionalversammlung	31
Saarland: Tödlicher Arbeitsunfall	33
Sachsen: Historisches vor dem Aus	33
S-H: Himmelmoorexkursion	35
Thüringen: Mitarbeiterfest	36
Bundesforst: Neue duale Studierende	37

Freud und Leid

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion **Verantwortliche Chefredakteurin:** Nina Braun, c/o Wilke Mediengruppe, n.braun@einfach-wilke.de **Ge-samtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 **Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberlener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörl (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Claus Gröger (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst). **Bildnachweise:** Privat (S. 1, 10), Michael Duhr (S. 5), Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (S. 6), Hochschule Rottenburg (S. 12, 13), Bundesministerium der Finanzen/photothek (S. 14), BDF Baden-Württemberg (S. 15), Mathias Knippl (S. 18), STMWi (S. 20), Shakira Rompf (S. 21 oben), BDF (S. 21 unten), Wolfgang Maschke (S 23 oben), Martin Krüger (Seite 23 unten), Claus Keller (S. 24), Privat (S. 26), Dirk Schäfer (S. 28 oben), Frank Bossong (S. 28 unten), Olaf Ikenmeyer (S. 29), Veronika Cleve (S. 30), Follmann (S. 31), Klaus Schuld (S. 33), https://www.fhz-ol.de (S. 34), Eckehard Heisinger (S. 35), TSK/Delf Zeh (S. 36), bdf-bundesforst (S. 37)



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Oktober: **eiche** Benutzername: **bdf**



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

Ich bin zum ersten Mal „hier“ ... also erst einmal:

Hallo und herzlich willkommen bei BDF aktuell!

Kürzlich bin ich zum BDF-Bundesvorsitzenden gewählt worden. So habe ich auch die Aufgabe, das Editorial für BDF aktuell zu schreiben. Editorial heißt zu Deutsch „Leitartikel“! ... ups – das ist starker Tobak. Denn ein Leitartikel soll ja „leiten“ oder moderater „anleiten“, vielleicht auch „Leitplanken setzen“?!

Das wäre nicht ganz passend. Ich möchte das Editorial so gestalten: Impulse geben, zum Nachdenken anregen, gelegentlich provozieren. Und immer wieder daran erinnern, dass wir Forstleute eine tolle Aufgabe haben: Fast 11 Millionen Hektar Wald sind uns anvertraut. Mit allem, was der Wald uns Menschen bietet. Eine große Verantwortung und eine noch größere Freude, Waldgeschichte mitgestalten zu können!

Jetzt könnte ich auf all das eingehen, was der Wald bietet, auf seine Multifunktionalität. Ich könnte Klimawandel, Bürokratie und Personalmangel beklagen – aber dafür sind ja nun 4 Jahre Zeit ...

Jetzt ist eher der richtige Zeitpunkt für ein Dankeschön und eine kurze Vorstellung:
Dickes Dankeschön an Ulrich Dohle für 8 Jahre Amtszeit als Bundesvorsitzender und 8 Jahre Editorial – darauf werden wir in der nächsten Ausgabe von BDF aktuell noch näher eingehen!

Nun zu meiner Vorstellung: Nach dem Studium in Göttingen habe ich einige Jahre im Landwirtschaftsministerium „Verwaltungserfahrung“ gesammelt. Nach kurzer Forstamtszeit konnte ich als Stadtförster nach Wolfsburg wechseln. Nun trage ich seit 15 Jahren Verantwortung für je 1.000 ha Stadt- und Landeswald. Übrigens in einer jungen Stadt mit einem wunderschönen Wald, in dem die vielen Eichen oft doppelt so alt sind wie die Stadt.

Ich lebe mit meiner Frau in einem Forsthaus mit Hirschgeweih am Waldrand und bin noch Lektor in unserer evangelischen Kirchengemeinde. Unsere Söhne sind mittlerweile auf eigenen Wechseln unterwegs: Einer ist ganz frisch Kollege in den Niedersächsischen Landesforsten. Der andere studiert Wirtschaftsinformatik und teilt mit mir die Freude am Holzwerken.

In den BDF bin ich ganz jung eingetreten. 2013 wurde ich Landesverbandsvorsitzender in Niedersachsen, eine Aufgabe, die ich nun abgeben werde.

Für mich war es auf meinem Weg nie eine Frage, ob ich Mitglied im Berufsverband bin. Nur mit meiner Mitgliedschaft kann ich die Notwendigkeit einer berufsständigen Vertretung unterstreichen. Nur so dem BDF das Mandat für sein forstpolitisches Engagement geben und mit meinen Mitgliedsbeiträgen z. B. die Unterstützung der Jugendarbeit finanzieren.

Und deshalb ist es für mich eine Freude, dass diese Ausgabe den jungen Forstleuten gewidmet ist: Euch gehört die Zukunft – greift danach und lasst euch nicht unterkriegen!

So wünsche ich uns an dieser Stelle monatlich anregende Begegnungen, gerne auch wechselseitig mit Kritik oder Anerkennung.

Und nun viel Freude beim Schmökern – horrido ■

Dirk Schäfer



Auslaufmodell *Referendariat?*

Für Führungspositionen in den meisten Forstverwaltungen und Landesforstbetrieben ist das Referendariat nach wie vor Voraussetzung. Es stellt sich jedoch die Frage, ob das Referendariat noch in die heutige Zeit passt und ob es nach bereits zwei berufsqualifizierenden Abschlüssen (Bachelor und Master) notwendig ist. Für diesen Artikel habe ich einige KollegInnen aus Bayern und Niedersachsen um ihre Meinung gebeten. Sicherlich lassen sich die Erfahrungen nicht auf das gesamte Bundesgebiet übertragen, allerdings zeigen sie doch eine Tendenz.

Positive Aspekte

Innerhalb von zwei Jahren kann man sich völlig unverbindlich tiefgehende Branchenkenntnisse aneignen, die für diverse Arbeitgeber interessant sind. Mit der Zusatzqualifikation steigert man seine Attraktivität am Arbeitsmarkt.

Das Referendariat bietet einem die Möglichkeit, verschiedene Regionen und Standorte in einer Intensität kennenzulernen, die über das hinausgeht, was man aus eigenem Antrieb machen würde.

Gerade die praktischen Ausbildungsabschnitte bieten Raum für Eigeninitiative. Wie viel oder wenig man lernt, hängt von einem selbst ab.

Man wird intensiv auf Themen des zukünftigen Arbeitgebers vorbereitet und ist in der Regel anschließend einsatzbereit.

Man lernt über die Dauer von zwei Jahren viele Personen kennen und baut sich ein Netzwerk auf.

Negative Aspekte

Die vermittelten Inhalte und der Ablauf des Referendariats entsprechen oft nicht dem Stand des Wissens und der Praxis. Gerade in der Forsteinrichtung besteht ein Unterschied zwischen den Lehrinhalten und der späteren Arbeit. Auch forsttechnische Themen kommen zu kurz, obwohl der Einsatz von Maschinen Standard ist. Am deutlichsten zeigt sich die Diskrepanz zwischen Ausbildung und Realität in der Prüfung. Es ist absolut nicht mehr zeitgemäß, Prüfungen händisch auf weißem, unliniertem Papier zu schreiben. Mal abgesehen davon, dass vor allem Personen mit schlechtem Schriftbild benachteiligt werden, darf man wohl von zukünftigen Führungskräften in Zeiten der Digitalisierung erwarten, ausreichende Kenntnisse mitzubringen, um Prüfungen am Computer ablegen zu können.

Eine Zusatzausbildung von zwei Jahren ist für viele unattraktiv. Die Bezahlung ist schlecht, vor allem wenn man bedenkt, dass man bereits zwei berufsqualifizierende Abschlüsse mitbringt. In Niedersachsen beträgt die Vergütung derzeit ca. 1.500 € / Monat brutto. Es gibt zudem keine Übernahmegarantie.

Einhergehend mit der ungewissen Übernahme entsteht innerhalb der Jahrgänge entsprechender Druck, teils auch von den Ausbildungsstätten gefördert, indem vermittelt wird, dass nur die Besten eine Chance auf Übernahme hätten. Die Folge ist ein Konkurrenzdenken, obwohl im späteren Berufsleben vor allem Teamplayer gefragt sind. Eine solch psychische Belastung ist absolut unnötig und trägt mit Sicherheit nicht zum Wohlbefinden und zur Gesundheit von Beschäftigten bei.

ReferendarInnen sollen später auch in der Lage sein, Beschäftigte zu führen. Verhaltensweisen und Aufgaben von Führungskräften werden teilweise gelehrt. In der Prüfung spielen diese Aspekte bis auf wenige Anteile nur eine geringe Rolle.

Zeit für Reformen?

Ist das Referendariat noch zeitgemäß? JEIN. Es ist seitens des Arbeitgebers legitim, in einer Zusatzausbildung gezielt auf die späteren Tätigkeitsfelder vorzubereiten. Auch hat jeder/jede ReferendarIn am Ende der Ausbildung einen Wissensstand, der das Erlernte aus dem Studium übersteigt.

Dennoch sieht man allein an den Bewerberzahlen, dass das Referendariat unattraktiv geworden und in der aktuellen Form aus der Zeit gefallen ist. Beispielsweise in Bayern sind die Jahrgänge seit Jahren nicht mehr voll. Ideen zur Umstrukturierung des Referendariats und auch andere Einstiege in das Berufsleben eines Forstbeschäftigten gibt es viele. Nur darf bei der Umsetzung keine Zeit mehr verloren werden. Gerade im Hinblick auf die bevorstehende Rentenwelle müssen neue Wege gegangen werden, wenn man auch zukünftig junge Fachkräfte in ausreichender Zahl beschäftigen will. Denn eines ist klar: Auch andere Arbeitgeber werben um HochschulabsolventInnen mit teils deutlich besseren Angeboten. ■

Max Kammermeier
BDF-Bundesleitung

Wieder da

Wiedereinführung des Vorbereitungsdienstes in Brandenburg

Mit den vor 25 Jahren in Brandenburg gestarteten Reformprozessen der Forstverwaltung wurde entschieden, den Vorbereitungsdienst für eine Forstlaufbahn einzustellen. Bis zur Gründung des Landesbetriebes Forst Brandenburg (LFB) im Jahr 2009 wurde eine Traineeausbildung für den ehemals gehobenen Forstdienst angeboten. Von diesen fanden nur wenige den Weg in den Landesdienst Brandenburgs. Das Konzept wurde nach wenigen Jahren beendet. Mit dem Bericht zur Neustrukturierung des LFB im Jahr 2021 wurden eine Erhöhung der Stellenzahl im LFB, die Gewinnung von Nachwuchskräften und sowohl die Wiedereinführung des Vorbereitungsdienstes für die Laufbahn-ausbildung als auch die Nutzung des dualen Studiums vorgeschlagen. Diese Vorschläge hat die Landesforstverwaltung 2023 aufgegriffen.

Vorbereitungsdienst und duales Studium

Grundsätzlich reichen ein Studienabschluss Forstwirtschaft bzw. vergleichbare Abschlüsse aus, um ein Beschäftigungsverhältnis im Forstberuf im Landesdienst zu begründen. Das wird auch so bleiben und es bestehen keine Festlegungen hinsichtlich unterschiedlicher fachlicher oder regionaler Schwerpunktgebiete der Hochschulen. Der LFB hat aber festgestellt, dass der Nachwuchs besonders geeignet ist, wenn er bereits berufliche Erfahrung gesammelt oder den Vorbereitungsdienst eines anderen Bundeslandes durchlaufen hat. Der praxisorientierte Vorbereitungsdienst wird daher jetzt in Brandenburg in zwei Varianten angeboten. Einerseits kann er aus einem berufspraktischen „Vorbereitungsdienst“ bestehen, der auf Aufgaben des gehobenen Forstdienstes (12 Monate Anwärterausbildung – Voraussetzung Bachelorabschluss) oder auf die des höheren Forstdienstes (24 Monate Referendarausbildung – Voraussetzung Masterabschluss) vorbereitet. Dieser Zweig endet mit einer berufsqualifizierenden Laufbahnprüfung, die auch den Einstieg in eine forstliche Fachlaufbahn als Beamtin oder Beamter ermöglicht. Der LFB kann jährlich 30 Anwärterinnen und Anwärter sowie 5 Referendarinnen und Referendare ausbilden. Zudem ist es dem LFB möglich, jährlich bis zu 15 dual Studierende in den LFB zu integrieren und so Studium und Praxis eng miteinander zu verzähnen. Hierzu führt der LFB derzeit Gespräche mit mehreren Hochschulen zu Kooperationsvereinbarungen, Start soll im Wintersemester 2025/26 sein. Die dual Studierenden sollen in die Anwärterausbil-



dung des LFB integriert werden, sodass mit einem Dual-Studierenden-Vertrag sowohl der Bachelorabschluss als auch die Laufbahnprüfung gehobener Forstdienst angestrebt werden können.

Die letzte Absolventin des Jahres 2006 (Julia Götze, rechts) übergibt den Staffelstab an die erste Referendarin 2024 Thea Stranz.

Ausbildungssituation

Anwärterinnen und Anwärter sowie Referendarinnen und Referendare werden mit Mobilkommunikation, Notebook, persönlicher Schutzausrüstung, Dienstbekleidung und einem Dienst-Kfz ausgestattet. Das an bisherigen Erfahrungen ausgerichtete Lehrgangssystem ist in zwei mehrwöchigen Lehrgangsblöcken organisiert und wird durch Exkursionen ergänzt. Referendarinnen und Referendare absolvieren zudem eine zweimonatige Reisezeit und einen Ausbildungsblock in der obersten Forstbehörde. Alle Auszubildenden sind als Beamtinnen und Beamte auf Widerruf beschäftigt. Die Übernahmechance ist sehr hoch. ■

*Michael Duhr
Abteilungsleiter Finanzen & Service
Landesbetrieb Forst Brandenburg*

Stadtälle studieren

Neu: Arboristik und urbanes Waldmanagement in Weihenstephan-Triesdorf



Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSLU) bietet seit dem vergangenen Wintersemester den innovativen B.Sc.-Studiengang „Arboristik und urbanes Waldmanagement“ an. Der Studiengang am größten grünen Campus Deutschlands fokussiert sich auf die wissenschaftliche und praktische Arbeit mit Einzelbäumen und Wald in urbanen und stadtnahen Räumen. Der Schwerpunkt liegt auf der Erhaltung und Pflege von Bäumen als Teil des städtischen Lebensraums.

Der Studiengang ist darauf ausgelegt, den ökologischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Wert von Bäumen und ihre wichtige Rolle in urbanen Ökosystemen zu vermitteln. Dies geschieht mit Modulen wie Biologische Formenkenntnis, Baumkontrolle, -pflege und -sanierung, Holzkunde, Baumgesundheit, urbane Waldgesellschaften – und Management, Sozialwissenschaften, Kommunikation, Partizipation, Stadtplanung, Umweltrecht, Naturschutz und Unternehmensführung. Das Hauptziel des Studiums ist es, die Studierenden darauf vorzubereiten, eigenständig in den Bereichen Baumpflege und -kontrolle, Baumsachverständigenwesen, Verwaltung, Besucherlenkung, Naturschutz, BNE sowie naturbasierten Lösungen für den Klimaschutz tätig zu werden.

Die Inhalte des Studiums sind in vier zentrale Bereiche unterteilt:

- **Ökologie:** Studierende lernen hier alles über Baumarten, ihre Standortanforderungen und

ihre Bedeutung im Kontext des Klimawandels. Sie erwerben Kenntnisse in der Identifizierung und Behandlung von Baumschäden, der Erhaltung von alten und wertvollen Baumexemplaren sowie der naturnahen Pflege von Stadtwäldern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Habitatmanagement und der Wildtierökologie, wobei die Rolle von Bäumen als Lebensraum für verschiedene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten und ihre Bedeutung für die Biodiversität in urbanen Ökosystemen vertieft behandelt wird.

- **Soziales:** In diesem Schwerpunkt werden die öffentliche Wahrnehmung von Bäumen in städtischen Gebieten und die Bedeutung von Kommunikation, Kooperation, Mediation, Partizipation, aber auch Konfliktmanagement behandelt. Es wird verdeutlicht, dass Grünanlagen einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und zum Wohlbefinden der StadtbewohnerInnen leisten. Die positive Wirkung städtischer Grünflächen auf die physische und psychische Gesundheit der Bevölkerung wird anhand neuester Studien analysiert und in modernen Naherholungskonzepten als Teil der Stadtplanung praxisnah vermittelt.
- **Ökonomie:** Studierende erlernen die klassische Baumwertermittlung und die Bewertung von Ökosystemdienstleistungen sowie die Inwertsetzung einzelner Benefits von Bäumen, ohne dabei den wirtschaftlichen Nutzen von Holz in den Vordergrund zu stellen. Es wird vermittelt, wie zum Beispiel frühe und konstante Pflege von Bäumen deren Stabilität und Vitalität erhält. Die ökonomische Optimierung der Pflege von Stadtgrün steht im Fokus, wobei die frühzeitige Prävention von Trockenschäden und Ausfällen durch sensorgesteuertes Gießmanagement hervorgehoben wird. In höheren Semestern werden die Studierenden zudem an einem Innovation Lab und einem Betriebsführungsmodul teilnehmen, das auf die Unterstützung bei der Firmengründung aus Hochschulprojekten abzielt.
- **Technik:** Hierbei liegt der Fokus auf der Baumbeurteilung und der Baumstatikanalyse, wobei die Studierenden herkömmliche Analysemethoden wie die Bohrwiderstandsmessung oder Schalltomografie anwenden und auswerten. Zudem werden neuartige Techniken eingesetzt, darunter automatisierte Baumerkennungs- und Kontrolltechniken. Der Studiengang setzt auf den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) und

geografischen Informationssystemen (GIS), um effiziente und präzise Baumkontrollen und -analysen durchzuführen. Durch die Kombination von traditionellen Methoden (z. B. Baumkarten) und innovativen, digitalen Technologien erhalten die Studierenden eine umfassende Ausbildung, die sie befähigt, zukunftsorientierte Lösungen für das Management und die Pflege urbane Grünflächen zu entwickeln.

Vom ersten Semester an findet der Unterricht mindestens zweimal die Woche draußen statt. Für die praxisnahe Lehre ist die Umgebung Freisings bestens geeignet, beispielsweise das campuseigene Arboretum, der hochschuleigene Lehrwald, der nahe liegende exotische Weltwald oder die eigene Streuobstwiese.

Im fünften Semester sind die Studierenden in Praxisbetrieben unterwegs und können potenzielle ArbeitgeberInnen kennenlernen, bevor es zurück an die HSWT geht, um ein letztes akademisches Semester und die Bachelorarbeit zu bewältigen.

Inzwischen hat der erste Jahrgang zwei Semester bereits erfolgreich absolviert und sich rege am Studienalltag beteiligt, was zu einer lebendigen und dynamischen Lernatmosphäre beiträgt. Die Fakul-

tät hat sehr gute Erfahrungen mit dem Studiengang gemacht und freut sich über das konstruktive Feedback der Studierenden.

Der Studiengang „Arboristik und urbanes Waldmanagement“ bietet eine vielversprechende Perspektive für die zukünftige Arbeit mit Bäumen in urbanen Räumen und trägt so, hoffentlich immer mehr, zur Verbesserung der grünen Infrastruktur in den Städten bei. Interessierte Studierende hatten die Möglichkeit, sich bis zum 15. Juli 2024 für den nächsten Jahrgang zu bewerben, der im kommenden Wintersemester startet. Mit einer angestrebten Zahl von 50 StudienanfängerInnen und einer deutlich höheren BewerberInnenzahl zeigte sich erneut ein starkes Interesse. Das ist aus Sicht von uns BaumliebhaberInnen natürlich nur logisch, denn dieser Studiengang bietet nicht nur eine fundierte Ausbildung in der Arboristik und im urbanen Waldmanagement, sondern auch die Chance, aktiv an der Gestaltung und Erhaltung unserer städtischen Grünflächen mitzuwirken und damit einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Städte zu leisten. ■

Barbara Darr

*HOCHSCHULE WEIHENSTEPHAN-TRIESDORF
Fakultät Wald und Forstwirtschaft | Studiendekanin
Arboristik und Urbanes Waldmanagement*

Wald für Menschen

Studiengang und Arbeitsrichtung „Sozialökologisches Waldmanagement“

Im Wintersemester 2024/2025 startet an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde der Studiengang „Sozialökologisches Waldmanagement“. Angestoßen von Peter Wohlleben und dem Magazin GEO sind aus einer Idee für eine alternative akademische Ausbildung zum Wald nunmehr ein theoretisches Konzept, ein Curriculum und ein größeres Netzwerk geworden. Im Buch „Waldwissen“ (Wohlleben & Ibsch 2023, Ludwig) ist das sozialökologische Wirtschaften mit dem Wald in Form von 20 Prinzipien auf Grundlage von 14 Einsichten erstmals ausführlich dargestellt worden. Dabei gilt der Dreiklang, dass die Waldbewirtschaftung ökosystembasiert sein soll, ethisch zu reflektieren ist und einen Beitrag zum kurz- und langfristigen Wohlergehen der Menschen leisten muss. Zu den Prinzipien gehört, dass zum Umgang mit dem Wald nicht allein die rationale Erfassung und Nutzung, sondern auch das emotionale Erleben gehören. Unsere Befähigung zur Biophilie ist eine Voraussetzung für ein gutes Leben im und für den Wald und muss aktiv gefördert werden.

Das Konzept fußt zum einen auf der Idee der sozialökologischen Systeme, die bedeutet, dass menschliche Gruppen, also etwa Organisationen, Unternehmen oder Staaten – also soziale Systeme –, mit konkreten ökologischen Systemen in Interaktion treten. Die beiden Systeme beeinflussen sich gegenseitig. Dabei entsteht menschliches und „ökosystemares“ Wohlergehen oder eben auch nicht. Die Angelegenheit ist komplex – nicht zuletzt deshalb, weil alle sozialen Systeme komplett von der Funktionstüchtigkeit der Biosphäre, also dem globalen „Über-Ökosystem“ abhängen. Menschen sind Teil dieses Erdökosystems, und ihre Existenz sowie ihre Gesundheit hängen von den Ökosystemleistungen ab. Das wurde auch schon von den Vereinten Nationen anerkannt. Hieraus ergeben sich bedeutsame Konsequenzen normativer Art, die allerdings weder von den Verfassungen und Strategien unserer Staaten noch von der Art unseres Wirtschaftens reflektiert werden. Das klingt theoretisch, hat aber strategisch-praktische Konsequenzen. Es muss nämlich ein Primat der

Ökologie oder der Ökosysteme gelten: Das wichtigste und übergeordnete Ziel jeglichen Wirtschaftens muss es sein, dass es den Ökosystemen gut geht und sie funktionieren können. Gleichzeitig müsste der angemessene Zugang zu allen existenziell relevanten Ökosystemleistungen ebenso ein Menschenrecht sein wie die Beteiligung an Entscheidungen zum Ökosystemmanagement. Aus diesen Überlegungen kann die Idee einer „Waldgerechtigkeit“ abgeleitet werden, die – genauso wie Klima- oder Umweltgerechtigkeit – politisch zu gewährleisten ist.

Dies ist der ethisch-theoretische Überbau, der aus naturwissenschaftlichen Befunden und einem „Prinzip Verantwortung“ abgeleitet werden kann. Er schließt nicht aus, dass Wälder bewirtschaftet werden, sondern er bedeutet vielmehr, dass es unabdingbar ist. Neu ist sicherlich, dass die sozialökologische Waldbewirtschaftung dafür steht, dass alle Ökosystemleistungen als knappe und sich ggf. verknappende Ressource bewirtschaftet werden. In Zeiten des (unter Umständen die Existenz von 1. forstlicher Nutzung, 2. von Wäldern oder gar 3. der menschlichen Zivilisation komplett infrage stellenden) Klimawandels gilt allerdings, dass die ökosystemaren Funktionen und Leistungen neu zu bewerten sind. Die Regulation des globalen Klimawandels, das Abbremsen und Puffern der regionalen und lokalen Wirkungen dieses Klimawandels und vor allem auch die Bewahrung eines für die Menschen günstigen Wasserhaushalts gewinnen eine neue, vielleicht übergeordnete Bedeutung. Wenn also eine Nachfrage für derartige Ökosystemleistungen existiert oder existieren müsste, ist zu entwickeln, wie sie zum Marktgeschehen passt und wie sich mit der Sicherung dieser Leistungen auch Geld verdienen lässt. Die Forstwirtschaft ist zur Sicherung der Holzversorgung entstanden. Die sozialökologische Waldbewirtschaftung geht deutlich darüber hinaus.

Außerdem ist wichtig, dass Wälder überhaupt als komplexe Systeme verstanden werden. Diese funktionieren nicht deshalb, weil sie aus Teilen bestehen, sondern weil diese miteinander interagieren. Waldmanagement ist zum guten Teil Erhaltung der

Wechselwirkungen im System (wesentlich: Austausch von Energie, Masse und Information). Komplexe Systeme zeigen gleichermaßen die Fähigkeit zur Selbstorganisation und chaotische Eigenschaften. Dies beruht auf der Vielfalt der vom Zufall beeinflussten Interaktionen und unzähligen Rückkopplungen. Diese bedeuten oft Selbstverstärkung, Synergien oder auch Aufschaukeln von Prozessen. Damit sind Wälder klar beeinfluss-, aber nur beschränkt steuerbar. Unter den Bedingungen eines fortschreitenden Umweltwandels, der komplexen Stress im Ökosystem antreibt, bietet das inhärent nicht lineare und nicht vorhersagbare Verhalten der Wälder Anlass für ein grundlegendes Paradigma des tastenden, vorsorgend-vorbeugenden adaptiven Managements. Nichtwissen und grundsätzliche Unbestimmtheit des sozialökologischen Walds implizieren allerdings keineswegs eine Beliebigkeit oder Ziellosigkeit des Handelns. Die Anerkennung von unauflösbarem Nichtwissen einschließlich der mutmaßlich sehr relevanten blinden Flecken erfordert eine neue Kultur des Lernens und Wissensmanagements.

Zur Ausgestaltung der neuen Arbeitsrichtung und des Studiengangs hat ein zivilgesellschaftliches Netzwerk drei neue Professuren ermöglicht, die in Eberswalde besetzt wurden bzw. werden: Sozialökologie der Waldökosysteme, Wertebasierte Waldökonomie und Sozialökologische Waldgovernance. Die Lehre wird von weiteren KollegInnen inner- und außerhalb der Hochschule sowie auch von ForstpraktikerInnen ergänzt. Die bis zu 25 Studierenden werden in sechs Semestern zum Bachelorabschluss geführt. Es gibt eher größere, ökosystem- und praxisbezogene Module; viel Zeit soll im Wald, aber auch mit dem Studium relevanter Literatur verbracht werden. Die Studierenden sollen – von der Waldbrandfläche Nordostdeutschlands bis zum karpatischen Urwald – möglichst viele sozialökologische Waldsysteme kennenlernen und ihre Beobachtungen und Lernerfahrungen zu den Waldbehandlungen in einen systemischen Zusammenhang bringen. ■

Prof. Dr. Pierre L. Ibisch
Professor for Nature Conservation
Hochschule für Nachhaltige Entwicklung
Eberswalde (HNEE)

Mögen Sie
uns schon?
Dann liken Sie uns
auch auf Facebook.





Unaufhaltsam. Waidgerecht. Subaru.

Der Subaru Forester - und alles wird einfacher.

Auch auf der Pirsch überzeugt der Forester mit seiner umfangreichen Serienausstattung und der effizienten SUBARU e-BOXER-Hybrid-Technologie.

Außerdem serienmäßig erhältlich:

- **Alles wird einfacher** beim Jagen mit permanentem symmetrischem Allradantrieb mit X-Mode
- **Alles wird einfacher** im Revier mit 220 mm Bodenfreiheit
- **Alles wird einfacher** beim Transport mit bis zu 2.070 kg Anhängelast¹

Attraktive Rabatte für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute.

Mehr Infos über
Subaru Jagd & Forst



Der Subaru Forester.

Bringt euch dahin, wo ihr noch nie wart.

Besuchen Sie uns und vereinbaren Sie einen Probefahrttermin bei einem unserer teilnehmenden Händler:

02625 Bautzen

Autohaus Roscher Bautzen
GmbH²
Tel.: 03591-31310
Neusalzaer Straße 63

13051 Berlin

Autohaus Koch GmbH²
Tel.: 030-983089252
Hansastraße 212
juergen.manske@koch-ag.de
www.autoskaufmanbeikoch.de

18442 Langendorf/Stralsund

Grassow's Automobile GmbH³
Tel.: 03831-35798200
Am Langendorfer Berg 43
ah@autowelt-grassow.de
www.autowelt-grassow.de

54294 Trier

Allrad Daewel GmbH²
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

61169 Friedberg

Subaru Allrad Auto GmbH²
Tel.: 06031-71780
Emil-Frey-Str. 6
saa@subaru.de
www.subaru.de/allradauto

68723 Schwetzingen

Auto Ullrich GmbH³
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

73271 Holzmaden

Auto-Scheidt³
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

76185 Karlsruhe

Autohaus Kuhn GmbH²
Tel.: 0721-4901830
Wattstraße 14
info@autohaus-kuhn.de
www.autohaus-kuhn.de

76676 Graben-Neudorf

Autohaus Kuhn GmbH²
Tel.: 07255-71040
Bahnhofsring 1
infogn@autohaus-kuhn.de

87527 Sonthofen

Autohaus Eimansberger GmbH²
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem
teilnehmenden Subaru Partner vor Ort.

Forester e-BOXER 2.0ie: Energieverbrauch (l/100 km) kombiniert: 8,1; CO₂-Emission (g/km) kombiniert: 185; CO₂-Klasse: G.

Abbildung enthält Sonderausstattung. ¹Anhängelast gebremst bis 8% Steigung nach Anhängelasterhöhung gegen Aufpreis. ²Subaru Vertragshändler. ³Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Neue BDF-Hochschulgruppe



Leander Müller und Stefan Mauerer sind die Vorsitzenden der BDF-Hochschulgruppe.

Am 12. Dezember 2023 war es so weit: Die BDF-Hochschulgruppe Weihenstephan-Triesdorf wurde neu gegründet. Im großen Vorlesungssaal der Hochschule versammelten sich zahlreiche Studierende, um gemeinsam einen wichtigen Schritt in Richtung einer stärkeren Interessenvertretung der Forststudenten zu gehen. Als neue Vorsitzende wurden Leander Müller (30 Jahre, Forstwirtschaftsmeister und derzeit im Studium unterstützt durch die Bayerischen Staatsforsten) und Simon Mauerer (29 Jahre, gelernter Forstwirt und Dualstudent bei den Bayerischen Staatsforsten) gewählt.

Ziele der Hochschulgruppe

Die Gruppe setzt sich aktiv dafür ein, Studierende für den BDF zu begeistern und die Vernetzung innerhalb der Hochschule sowie mit Förstern zu fördern. Ein Ziel ist es, jedes Semester eine Exkursion für interessierte Studenten anzubieten. Als Einführungshighlight wurden an zwei Filmabenden „Der Schuss ins Brötchen“ und „Bemerkungen zum Rothirsch“ von Horst Stern gezeigt. Getränke und Lebkuchen wurden vom BDF bereitgestellt und durch Revierleiter Kilian Spicher organisiert. Solche Veranstaltungen schaffen nicht nur Gemeinschaft, sondern bieten auch Raum für Diskussionen über aktuelle Themen und Herausforderungen in der Forstwirtschaft.

Herausforderungen im Studium

Die Forstwirtschaft steht aktuell vor großen Herausforderungen. Der Klimawandel, die Digitalisierung und der zunehmende Fachkräftemangel sind nur einige der Themen, die sowohl Studierende als auch Berufstätige beschäftigen. Ein zentrales Anliegen der BDF-Hochschulgruppe ist es, die Praxisnähe im Studium weiter zu stärken. Zwar sind Praktika und Projekte bereits fest im Studium verankert, jedoch wurde das Betriebspraktikum im dritten Semester gekürzt und das Praxissemester in das Wintersemester verschoben. Es wäre wünschenswert, den Studierenden einen tieferen Einblick in die Walddarbeit zu ermöglichen. Im Sommer stehen mehr Praktikumsplätze zur Verfügung, da beispielsweise in Gebirgsregionen die Reviere aufgrund hoher Schneelagen im Winter nicht bearbeitet werden können. Zudem findet das Hauptangebot waldpädagogischer Aktivitäten ebenfalls im Sommer statt.

Erfolge und Neuerungen an der HSWT

Trotz der Herausforderungen gibt es viele positive Entwicklungen an der HSWT. Viele Lerninhalte aus den Vorlesungen werden während der Übungen im Gelände vertieft. Zudem bietet die Hochschule eine breite Palette an Wahlfächern an. Dadurch kann sich jeder je nach Interessensschwerpunkt in einzelnen Gebieten intensiver einarbeiten. Über den BDF gibt es außerdem die Möglichkeit, ein umfassendes Netzwerk zu nutzen und Kontakte zu möglichen Arbeitgebern zu knüpfen.

Fazit und Ausblick

Die HSWT vereint moderne Lehre und praktische Anwendung und genießt in der forstlichen Ausbildung einen hervorragenden Ruf. Die neu gegründete BDF-Hochschulgruppe fördert die Weitergabe von praxisnahen Erfahrungen zwischen Berufspraktikern und den Studierenden. Dazu sind weitere Gespräche mit der BDF-Vorstandsschaft geplant. Angesichts aktueller Herausforderungen legt die BDF-Hochschulgruppe den Fokus weiterhin auf die Stärkung praxisnaher Studieninhalte, um die Studierenden optimal auf die Forstwirtschaft von morgen vorzubereiten. ■

Leander Müller

Rettet unsere Wälder!

Das Buch-Vermächtnis von Georg Meister

Dr. Georg Meister war bis zu seinem Tod im März 2022 Verfechter einer Waldwende, zu der es seit 2019 ein Momentum gäbe. Bekannt wurde er mit „Die Zeit des Waldes“, wo er Veränderungen fotografisch dokumentierte und dabei Schutzwaldproblematik, Jagd, Verfichtung und Renditedenken kritisierte.

Nach seinem Tod haben Sohn Andreas und Autorin Monika Offenberger „Rettet unsere Wälder“ beendet. Die Vorworte vermitteln den Werdegang Georg Meisters vom „hirschgerechten“ Förster zum umfassenden und kritischen Blick auf die Jagd und den Wald.

Knapp beschreibt Meister die eigentlichen Wälder in Deutschland, wovon Fichte und Kiefer lediglich vier Prozent einnehmen würden, und widmet sich dann der Geschichte der Waldnutzung mit besonderem Blick auf die Jagd. Die „letzten 140 Jahre zeigen, dass der immer wieder geforderte Umbau naturwidriger Nadelbaum-Monokulturen in naturnahe Mischwälder am selektiven Verbiss des Rehwildes gescheitert ist“. Kenntnisreich, aber auch diskussionsbedürftig, beschreibt er die Kohlenstoffspeicherung alter Wälder, thematisiert die aus seiner Sicht negative Einbringung von Gastbaum-

arten und Herkünften (assistierte Migration) und plädiert für die heimischen Waldbäume. Er erinnert an das BVG-Urteil von 1990, wonach der Körperschafts- und Staatswald vorrangig der Umwelt- und Erholungsfunktion dient und nicht der forstwirtschaftlichen Erzeugung und stellt damit öffentliche Forst„betriebe“ deutlich in Frage. Acht Musterwälder, die den Weg „vom Fichtenforst zurück zum Laubmischwald“ gegangen sind, werden vorgestellt.

Ein lesenswertes Buch für alle Waldinteressierten, von einem Förster, der hinterfragt und kritisiert, ohne die Waldbewirtschaftung in Frage zu stellen. Ein Buch, das die Degradation der Wälder durch falsche Wildhege aufzeigt und in der Tradition von Karl Gayer und Alfred Möller steht und stets den Wald als multifunktionales Ökosystem im Blick hat.

Rettet unsere Wälder – Vermächtnis und Forderungen eines visionären Försters, Georg Meister, Westend-Verlag, 239 Seiten, 36 Euro. ■

Rainer Städing, rstaeding@mailbox.org



Die Langfassung
dieses Artikels
finden Sie unter:



Sichere Pachteinnahmen – Windenergie in Ihrem Wald!

Profitieren Sie neben der Bewirtschaftung Ihres Waldes von einer attraktiven Pachteinnahme und unserer Erfahrung: 1.770 Windenergieanlagen hat wpd in Deutschland bereits realisiert – davon eine Vielzahl in Waldgebieten! Wir entwickeln mit Ihnen gemeinsam ein maßgeschneidertes Konzept zur effizienten und umweltgerechten Umsetzung Ihres Windprojektes im Wald. **wpd ist Ihr Partner – von der Planung bis zum Betrieb.**



Sprechen Sie uns an:
wpd onshore GmbH & Co. KG
Hannes Hormann
T.: 0511 / 21 38 66-10
wald@wpd.de www.wpd.de



Neues aus den Hochschulen



HFR: Dr. Steffi Heinrichs (Botanik/ Waldökologie), Dr. Holger Jäckle (Forsteinrichtung/Geoinformation), Dr. Mattias Rupp (Landschaftsökologie/Naturschutz), Dr. Angela Siemonsmeier (Waldschutz/Risikomanagement) und Dr. Stefanie Steinebach (Umweltbildung/ Kommunikation) verstärken laut ökologische Ausrichtung, Expertise und Internationalität sowie Frauenanteil, so die Rottenburger.

Waldbrandprävention und -bekämpfung – mit Praxispartnern will die **HFR** mit 5 Mio. Euro Förderung ein Kompetenzzentrum aufbauen, das **FFF Lab ForestFireFighting Laboratory**.

„Baumprofessor“ Andreas Roloff geehrt. Der langjährige Direktor des Instituts für Forstbotanik und Forstzoologie der **Uni Dresden**, Prof. Andreas Roloff (69), erhielt den Sächsischen Verdienstorden von Ministerpräsident Kretschmer. Betont wurden (regionale) Verdienste um den Forstbotanischen Garten und die Umweltbildung. Nicht benannt wurde das bundesweite Engagement des wohl bekanntesten Baum-Professors, etwa im Kuratorium „Baum des Jahres“, bei der FLL-Baumkontroll-Richtlinie und derzeit im Kuratorium Nationalerbe-Bäume. Roloff hat sich auch den Stadtbäumen und der Baumpflege verstärkt gewidmet. Kurz: ein äußerst umtriebiger Baum- und Forstwissenschaftler. Glückwunsch!

Baumgeschichten des Osterzgebirges sammelte die **TU Dresden** mit der Grünen Liga Osterzgebirge im Projekt „**Alte Bäume = Lebensräume**“. Ergebnisse: baumdenkmale.org

Die **TU Dresden**, die **LMU** und **TUM** erforschen im Projekt **LabForest** (2,8 Mio. Euro/5 Jahre) zukünf-

tige Waldbewirtschaftungsoptionen im Spannungsfeld von Klimawandel, wirtschaftlichen Interessen, Naturschutz und Hydrologie. Geplant: ein Reallabor im LMU-Wald bei Landshut.

Holzbau wichtig – mehr als 100 Interessierte der **HNEE** hörten im Februar Bauministerin Klara Geywitz zum nachhaltigen Holzbau. Holzbau sei eine Zukunftsperspektive des Bauens. Mehr CO₂ sparende und mehr CO₂ speichernde Baumaterialien seien für die Einhaltung der Klimaziele notwendig.

Neu: Sozialökologisches Waldmanagement an der **HNEE**. Studiengangsleiter Prof. Pierre Ibisch kündigte zur Eröffnungsfeier u. a. Umweltministerin Steffi Lemke und Peter Wohlleben an. Drei Stiftungsprofessuren sind eingerichtet, jährlich zwanzig Absolventen sind geplant. Zitat bei Wohllebens Wald und Wildnis GmbH: *Forstwirtschaft wird in Deutschland ebenso konventionell betrieben wie konventionelle Landwirtschaft. Die ökologische Landwirtschaft hat ihren Durchbruch erst mit Einführung eines ökologischen Studiengangs erlebt. Daher initiieren wir gemeinsam mit dem Magazin GEO, Wohllebens Waldakademie und Prof. Pierre Ibisch von der HNE Eberswalde einen Studiengang „Sozialökologisches Waldmanagement“.* Studienplan und Prüfungsordnung sind auf der HNEE-Homepage einsehbar.

Faktor Mensch – DIALOG – ist ein Forschungsprojekt der **FH Erfurt** und der **HFR**. Es geht um die vernachlässigte Schlüsselfrage, wie Waldbesitzer, Jagdpächter und Jagdgenossenschaften miteinander für einen erfolgreichen Waldumbau kooperieren!

Gemeinsam besser – im März erneuerten die **FH Erfurt** und **ThüringenForst** ihre Kooperation für das duale Forststudium und für „Forschung und Transfer“.



TUM und Uni Wien: Klimawandel als Flaschenhals bei der Baumartenwahl in Europa. Doppelte Einschränkung bei der Baumartenwahl, da die Bäume heutigen und künftigen (deutlich wärmeren) Bedingungen standhalten müssen.

TUM-Studierende – der Bachelor „Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement“ hat seit 2019 jeweils um 500 Studierende pro Semester. Der Master „Forst- und Holzwissenschaft“ hat um 140 Studis (Teil-/Vollzeit). Der Master „Sustainable Resource Management“ mit 8 Vertiefungen boomt – von 330 Studis (2019) auf aktuell 500! Mit Umweltwissenschaftler Richard L. Peters wurde die neue Professur für **Tree Growth and Wood Physiology** besetzt.

Vernetzte TUM – die TUM hat bayernweit forstliche Versuchsflächen und den Wald der LMU für die Lehre. Dazu die Holzforschung München, die Forschungsstation im NP Berchtesgaden, die begehbarer Klimakammer TUMmesa, das Isotopen- und Jahrringlabor sowie das Forschungsprojekt KROOF. Das **Zentrum Wald-Forst-Holz** von TUM, HSWT und LWF, das Forschung, Lehre und Beratung bündelt, wird von der TUM wegen des Miteinanders von 600 Fachleuten gelobt.

FutureForest an der HSWT – ein Team der **HSWT** begleitete das Projekt im LK Landsberg. Ziel: lebendiger Boden, viele Feinwurzeln und Regenwürmer. Man untersuchte das Wachstum verschiedener Baumarten, die Streu- und Rindenzersetzung, maß Feinwurzelmengen, Temperatur und Luftfeuchtigkeit und entwickelte die Honorierung von Ökosystemleistungen.

Debarking Heads – mit den Französischen Staatsforsten (ONF) präsentierte die **HSWT** auf der KWF-Tagung die Entrindung im Bestand, die in Frankreich schon finanziell gefördert wird.

Das **Verbundprojekt FoResLab** der **Uni Göttingen** soll mit vielen Partnern Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen in sechs Wäldern mit Echtzeit-Sensorik untersuchen und Resilienz-Indikatoren ableiten. Im **ZukunftsLabor „DIVERSA“** geht es interdisziplinär um die Resilienz deutscher Wälder gegenüber Stress wie Trockenheit oder Hitze zur Unterstützung von Forst- und Naturschutzplanung.

Die Eva Mayr-Stihl Stiftung fördert neue Professuren mit 1,35 Mio. Euro: die „**Forstliche Phytopathobiome**“ und die „**Hydrologie multifunktionaler Landschaften**“ für die **Uni Göttingen**, 2023 wurden Lehrmodule zur Agroforstwirtschaft gefördert.

„**Das geheime Leben der Bäume**“ und „**Finding the Mother Tree**“ sind für Wissenschaftler um Professor Ammer in zentralen Aussagen wissenschaftlich



nicht belegbar. Pflanzen sollten nicht vermenschtlicht werden. Nun erschien gerade das Buch „Buchenleben“, in dem auch die fünf Sinne der Buche zur Sprache kommen. Autor Wohlleben beruft sich dabei auf neueste Forschungen ...

Die **Uni Göttingen** beteiligt sich an „**PathFinder – Towards an Integrated Consistent European LULUCF* Monitoring and Policy Pathway Assessment Framework**“ (6 Mio Euro / 23 Einrichtungen / 15 Länder). Ziel: europaweit vereinheitlichte, stetig aktualisierte Daten zum Wald. <https://pathfinder-heu.eu/>.

Durch „**Alley-Cropping-Agroforstwirtschaft**“ gepflanzte Baumreihen führen zügig zu erheblichen Verbesserungen des Ökosystems landwirtschaftlicher Gebiete, so die **Uni Göttingen**.

Ein **internationales Ranking** sieht die Agrar- und Forstwissenschaften der **Uni Göttingen** in Deutschland auf Platz 1 und weltweit auf Rang 24.

Für ihren einmalig interdisziplinär verknüpften **Masterstudiengang „Waldökosystemmanagement“** wirbt die **HAWK**.

50-jähriges Forstjubiläum feierte die **HAWK-Fakultät Ressourcenmanagement** im Mai. 1974 starteten 15 Forststudenten als Nachfolge der niedersächsischen Forstschule Düsterntal.

FutureForests – Finanzierung beantragt. Die **Uni Freiburg** will mit vier Fakultäten (Biologie, Umwelt, Medizin, Philosophie) neuartige Beiträge über Wälder als **sozialökologische Systeme** (SÖS) liefern. ■

Zusammengestellt und teils kommentiert von R. Städling. Die Verwendung von Kürzeln für die vielen Institutionen erfolgte aus Platzgründen. Die Inhalte wurden z. T. stark verkürzt. Drei angefragte Hochschulen informierten von sich aus, ansonsten stammen die Infos von den jeweiligen Homepages.

Mit Finanzminister Christian Lindner im Wald

Protest für mehr Klimaforschung



Vertreter des BDF und Jungen Netzwerks Forst trafen Finanzminister Christian Lindner im Wald, für den BDF forderte Hergen Knocke (r.) die Wiederaufnahme der Wissenschaftsförderung.

Ups, da fehlten plötzlich 30 Mio. Euro im Portfolio der Waldförderung. Was war passiert? Im Januar strich die Bundesregierung den 2013 eingerichteten Waldklimafonds (WKF) aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF), ein Sondervermögen des Bundes zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele. Eigentlich Peanuts, wenn man sich das finanzielle Volumen des KTF anschaut, 36 Milliarden 2023 und 57,6 Milliarden 2024 (Stand August 2023).

Am 5. August 2024 trafen sich im Wald der Bundesforsten Finanzminister Christian Lindner und forstliche Nachwuchskräfte zum Thema. Diese sprachen für das Junge Netzwerk Forst (JNF) sowie die Jugendvertretung des Bundes Deutscher Forstleute (BDF-Jugend). Das Treffen stand vor dem Hintergrund wachsender Zukunftsängste durch Kürzungen von einem Drittel aller Forschungsgelder, die die Suche nach Lösungswegen aus der Wald-Klimakrise massiv verzögern. Die Forst-Experten nutzten den Dialog, um auf die besondere Bedeutung der Wälder sowie viele Wissenslücken aufmerksam zu machen. Sie fordern den Ersatz der jüngsten Sparmaßnahmen für Wald-Klima-Biodiversitäts-Themen in Höhe von jährlich 30 Mio. Euro und zeigen sogar einen möglichen Geldtopf im Bundeshaushalt auf.

So erörterten JNF und BDF-Jugend mit dem Bundesminister drei Lösungsansätze:

1. Wissenschaftsförderung im Sondervermögen „Klima- und Transformationsfonds“ mit mindestens 30 Mio. Euro jährlich durch eine neue und angepasste Förderrichtlinie.
2. Förderung der Waldforschung im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK). Von

2024 bis 2027 stehen noch bis zu 3,5 Mrd. Euro zur Verfügung, die unter Umständen nicht völlig ausgegeben werden können.

3. Ein Nationales Waldforschungszentrum könnte die weggefalenen Kapazitäten auffangen und nationale Forschungscluster zur Koordination aufbauen.

Die Nachwuchs-Forstwissenschaftler sind vom Auslaufen des WKF doppelt betroffen: Das Waldsterben vernichtet unser aller Lebensgrundlage und zusätzlich stehen ihre beruflichen Perspektiven auf dem Spiel. Sie betonen, dass Forschung ein Investment in die Zukunft ist. Christian Lindner brachte seine Sympathie für den Wald zum Ausdruck: „Waldforschung ist eine Zukunftsaufgabe. Wir müssen unsere Wälder umbauen und klimaresilient machen. Ich nehme Ihre Argumente mit und wir werden schauen, wie wir in diesem wichtigen Feld auch eine Perspektive eröffnen.“ Die Nachwuchsverbände überreichten ihm einen Wald-Wild-Fond sowie einen Pfannenwender aus heimischem Kirschenholz, mit dem er das Blatt wenden könnte.

Hintergrund ist, dass Ende 2022 der Bundesrechnungshof (BRH) den WKF scharf rügte. 88 Mio. Euro hätten über 9 Jahre „Wälder und Klima kaum nachweislich verbessert“, es fehlten messbare Ziele, Schwerpunkte seien falsch gesetzt. Ursache war meines Erachtens die falsche Konzeption des WKF. Von den selbst formulierten fünf Förderschwerpunkten flossen 84 Prozent der Fördermittel nur in Forschung und Kommunikation, die drei aus Sicht des Rechnungshofes relevanten Klimaschutzziele Klimawandelanpassung, Holzproduktepeicher und bessere CO₂-Bindung waren mit 12 Prozent kaum präsent. Daher müsste ein künftiger Fonds dann auch als Wissenschafts- und Forschungsfonds geführt werden, um ein böses Erwachen zu vermeiden. Das vom Nachwuchs angeregte Nationale Waldforschungszentrum käme der BDF-Forderung nach einem Bundesamt für Wald entgegen. ■

Rainer Städing, rstaeding@mailbox.org



Der Kampf um die besten Köpfe geht weiter

BDF-Vorstand beim Landkreistag in Stuttgart

Gut vorbereitet durch den Ausschuss 1 Personal und mit einem Rucksack voller Argumente werden wir vom Hauptgeschäftsführer des Landkreistages, Prof. Dr. Alexis von Komorowski, im Dienstgebäude in der Panoramastraße in guter Stuttgarter Halbhöhenlage am 9. Juli 2024 empfangen. Dabei sind die BDF-Vorstände Dietmar Hellmann und Jürgen Holzwarth, unser Rechtschutzbeauftragter Markus Bonhert, begleitet von Dr. Silke Lanninger, Dezerentin im Schwarzwald-Baar-Kreis und BDF-Mitglied. Das Thema Kampf um die – besten – Köpfe ist vielschichtig und komplex. Es geht um die Frage: Wie kann der Forstbereich angesichts der Babyboomer-Jahrgänge, die derzeit ihre demografische Wucht entfalten und jetzt und in den kommenden Jahren verdientermaßen in Rente gehen, neues Personal gewinnen und vor allem auch halten? Unser Ziel ist es, mit dem Landkreistag diese Situation zu erörtern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Anknüpfen können wir dabei an den beachtenswerten Beitrag von Prof. Dr. von Komorowski zu Personalgewinnung, Personalbindung und Personalentwicklung auf der Podiumsdiskussion der letzten Hauptversammlung des BDF am 10.11.2023 in Stuttgart.

Wie kommen wir zu einer gemeinsamen Branchenstrategie aller forstlichen Arbeitgeber in Baden-Württemberg? Landesforstverwaltung, ForstBW und die FVA sollten in dieser Frage an einem Strang ziehen. Entsprechende Anträge hatten wir bereits an den Landesforstwirtschaftsrat und an den Beirat von ForstBW gestellt. Baden-Württemberg steht im Konkurrenzkampf zu privaten und öffentlichen Arbeitgebern gegenüber anderen Bundesländern. Zentrale Frage wird es sein, ob wir es schaffen, bei allen verständlichen Individualansprüchen und -entwicklungen gemeinsam das Land als attraktiven forstlichen Arbeitsplatz zu präsentieren.

Wichtige Schlagwörter eines modernen Arbeitsplatzes sind dabei innovative IT, Dienstwagen, geeignete Schutzkleidung (PSA) und Dienstkleidung. Teilzeitmöglichkeiten und Familienfreundlichkeit sind zum Glück im öffentlichen Dienst kein Problem, wenngleich im Revierdienst eine Herausforderung. Aber auch die Frage, wie findet die Einarbeitung oder das Onboarding junger Kolleginnen und Kollegen bei ihren neuen Arbeitgebern statt, ist in diesem Zusammenhang oft ein ausschlagendes Argument für die Wahl eines Arbeitgebers. Ausreichende zeitliche Überlappungen zwischen VorgängerInnern und NachfolgerInnern oder die Benennung von MentorInnen können hier eine Lösung sein. In all diesen Punkten tat sich in den letzten Jahren eini-



ges und wird sich in den kommenden Jahren auch noch einiges tun müssen.

Die BDF-Gruppe vor dem Landkreistag.

Einzelne Kreise sind in diesen Themen unrühmliches Schlusslicht. Sie dürfen sich also nicht wundern, wenn sie Personalengpässe im Forst haben. Die Abstimmung mit den Füßen wird ihre Wirkung nicht verfehlten, da sind sich die Verbandsvertreter sicher. Auch die Hoffnungen der Dienstherren, die mit der Digitalisierung verbunden sind, werden die Personalengpässe im Forst nicht lösen.

Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts. In diesem Sinne kommt die Gesprächsrunde auch zu drängenden Fragen der Eingruppierung. Die Situation der Revierleitenden in A11 – derzeit ohne weitere Entwicklungschancen – kann nicht im Sinne einer modernen Personalentwicklung sein. Das ist abschreckend für junge Menschen, die sich am Arbeitsmarkt orientieren. Die Zeiten, in denen die forstlichen Arbeitgeber aus dem Vollen schöpfen konnten, sind definitiv vorüber. In diesem Kontext sind auch die Worte von Prof. von Komorowski bei der letzten Hauptversammlung in Stuttgart zu verstehen: „Der Deckel auf A11 muss gehoben werden.“ Die Gesprächsrunde diskutiert diesen Appell und analysiert die Realisierungschancen und -risiken. Das Gros der Revierleitenden ist in der Besoldungsgruppe A11, d. h. in der untersten Besoldungsgruppe des gehobenen technischen Dienstes. Das kann und darf so nicht bleiben. Die Stellenbewertungen der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) und mancher Kreise setzen Revierleitende mit Sachbearbeitern gleich. Das wird der Flächenverantwortung eines Revierleitenden mit den immer komplexer werdenden Themen Waldnaturschutz, Verkehrssicherungspflicht, Klimawandel, Walderhalt, Windkraft, Ausgleichsmaßnahmen und Anspruchshaltung der diversen Bevölkerungsgruppen nicht gerecht. Das unsachgemäße Attribut Sachbe-

BDF-Landesverband
Baden-Württemberg
Schloßweg 1
74869 Schwarzwach
geschaefsstelle@
bdf-bw.de





arbeiterIn abzuschütteln ist unsere gemeinsame Herausforderung! Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) ist in Fachkreisen dafür bekannt, bei der Diskussion um A 12 bei Revierleitungen sehr konservativ und unbeweglich zu sein. Doch es gibt bereits jetzt Fälle in den Kreisen, in denen Leitungen in Normalrevieren nach A12 bewertet sind.

Zieht man den Quervergleich zu Ingenieuren der Vermessungsämter und Flurneuordnungsämter, sind dort jedoch die Ingenieure im gehobenen technischen Dienst überwiegend in A12 eingruppiert, ohne das Vorliegen von Sonderfunktionen. Besonders beleuchtet die Gesprächsrunde das Thema Trainees. Es ist ein Erfolg berufsständischer Arbeit, dass die Einstiegsgruppe inzwischen auf EG10 angehoben wurde. Auch der Landkreistag empfiehlt den Kreisen, so zu verfahren. Dies entspricht in der Beamtenbesoldung einer A11. Wir freuen uns mit unserem forstlichen Nachwuchs, der seine Laufbahnprüfung noch vor sich hat, und erkennen ein schlagendes Argument, warum Revierleitende mit Laufbahnprüfung und Berufserfahrung nach A12 vergütet werden müssen. Um den forstlichen Nachwuchs für alle Waldbesitzarten wirklich nachhaltig sichern zu können, müssen mehr Trainee-Stellen in den Kreisen geschaffen werden, die einer verlässlichen Aufstockung der FAG-Mittel des Landes bedürfen. Der BDF hat hier Unterstützung zugesagt.

Angesichts der vielen offenen Stellen setzen wir uns dafür ein, dass die Zahl der Studienplätze an den Hochschulen erhöht wird. Die Arbeit daran ist aufgenommen. Es fanden als Ausfluss unserer letzten Hauptversammlung bereits direkte Gespräche zwischen Hochschule Rottenburg, Landesforstverwaltung, ForstBW und dem Landkreistag statt. Der BDF verbucht damit bereits ein direktes positives

Ergebnis seiner Hauptversammlung unter dem Motto „Kampf um die – besten – Köpfe“. Für die Frage der Personalgewinnung wird es entscheidend sein, wie attraktiv die Angebote der forstlichen Arbeitgeber schon im Studium sind: Werksstudentenverträge, studienbegleitende Bildungsverträge oder ähnliche Vereinbarungen bieten hier sehr gute Möglichkeiten mit Benefits für Studierende und Arbeitgeber gleichermaßen, die konsequent ausgebaut werden müssen.

Der BDF hat beim Landkreistag den Eindruck gewonnen, bei Hauptgeschäftsführer von Komorowski Gehör und Konsens in vielen Punkten gefunden zu haben, und ist sehr dankbar für den wertvollen Gedankenaustausch. Wir sind aber auch nicht blauäugig und wissen genau, dass noch viel Überzeugungsarbeit in Politik und Verwaltung zu leisten ist. Auch werden wir nur Erfolg haben, wenn unsere BDF-Mitglieder an der Basis ihre UFB-Leitungen, Landräte und Landrätinnen, Personalvertretungen zu diesen Themen aktiv ansprechen. Den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Wenn sie mehrheitlich in einem Landkreis für ihre zuständigen Revierleitenden beim Landrat oder bei der Landrätin ein „gutes Wort“ einlegen, dann kann dies entscheidend sein.

Revierleitende bei den Stadt- und Landkreisen, in den Gemeinden und bei ForstBW sind Ingenieure im gehobenen technischen Forstdienst, die aufgrund ihrer Verantwortung A12 im besten Sinne verdienen. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten. ■

*Für die Landesleitung
Dietmar Hellmann
Jürgen Holzwarth*

Rückblick – wer sich engagiert hat

Liebe Mitglieder, im letzten Heft haben wir einige Schlaglichter aus den letzten 25 Jahren unserer 75-jährigen Vereinsgeschichte aufgeführt und die aktuell verantwortliche Vorstandsschaft benannt. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen die Namen derer nennen, die zu Beginn des Jahrtausends Verantwortung für den BDF auf Landesebene getragen haben. Sie trugen diese Verantwortung allerdings nicht alleine, denn sie konnten sich auf eine breite Basis aus Vertrauensleuten sowie Gruppen- und Bezirksvorsitzenden stützen. Wesentliche Erfolge an den Verbesserungen der Arbeitsbedingungen haben auch die zahlreichen Mitglieder in den örtlichen Personalräten über die Bezirkspersonalräte bis hin zum Hauptpersonalrat und dem Gesamtpersonalrat

herbeigeführt. Auch wenn wir diese Basis heute nicht namentlich rekapitulieren, sind auch sie in unseren Dank für ihre außerordentlich engagierte Arbeit für den BDF und damit für die MitarbeiterInnen der Forstorganisationen im Land eingeschlossen.

Zu Beginn der 2000er-Jahre war Dieter Thomann aus Wertheim Landesvorsitzender, zusammen mit seinen Stellvertretern Gerhard Friemel aus Eberbach und Bernadette Kriesel, später Jochum, aus Pflummern.

Auf Dieter Thomann folgte 2003 Helmut Schnatterbeck aus Mosbach und auf Gerhard Friemel



Dietmar Hellmann als Stellvertreter. Bernadette Jochum blieb dem Vorstand erhalten.

Den nächsten Wechsel gab es 2009, als Dietmar Hellmann, Schwarzach, Helmut Schnatterbeck im Vorsitz ablöste und Georg Jehle, Altheim, in die Stellvertretung nachrückte. Ungebrochen war das Engagement von Bernadette Jochum, die weiterhin zum Landesvorstand zählte.

2016 löste Martin Schickle aus Neulingen Bernadette Jochum ab und bildete weiterhin mit Hellmann und Jehle den Landesvorstand.

In den Stellvertreterposten gab es in den folgenden Jahren Wechsel von Martin Schickle auf Rolf Leimgruber aus Freiburg (2018), der sich seit 2020 außerdem der Arbeit im Gesamtpersonalrat widmet. Auf Leimgruber und Jehle folgten im Landesvorstand im Jahre 2020 Matthias Schmitt, Sinzheim, und Tobias Knupfer, Pfronstetten. Tobias Knupfer schied 2023 aus, dafür rückte Jürgen Holzwarth, Tettnang, nach und bildet nun zusammen mit Matthias Schmitt und Dietmar Hellmann den aktuellen Landesvorstand.

Konstanz zahlt sich aus – ein Verband kann nur erfolgreich arbeiten und Rückhalt bei den Mitglie-

dern haben, wenn auch seine finanziellen Geschicklichkeit und die Belange der Mitglieder professionell gemanagt werden. Hier haben sich in den vergangenen 25 Jahren Bernhard und Edeltraut Bliestle und zwischen 2008 und 2023 Christoph Vogt mit ihrer Akribie und Zuverlässigkeit bleibende Verdienste erworben. Heute zeichnet Konrad Leicht Verantwortung für diesen wichtigen Bereich.

Ein wesentlicher Grund für eine Mitgliedschaft im BDF ist das Angebot, seine Mitglieder rechtlich zu beraten und vor Gericht zu vertreten. Karl-Wilhelm von der Osten, Dieter Thomann und aktuell Markus Bohnert engagieren sich hier in den vergangenen 25 Jahren äußerst zuverlässig im Ehrenamt.

Die guten Seelen in der Geschäftsstelle waren im letzten Vierteljahrhundert Christine Sigg, Carola Jesberger, Ines Reputin (verst.), Kerstin Völker und Selina Faller.

Gerne dürfen Sie sich an den Landesvorstand wenden, wenn Sie als Mitglied Bemerkenswertes aus den letzten 25 Jahren, gerne auch aus den gesamten 75 Jahren des BDF haben, das wir hier im BDF aktuell veröffentlichen können. ■

Dietmar Hellmann

ACHTUNG: Preisanstieg bei Kfz-Versicherungen

Autobesitzer aufgepasst: Kfz-Versicherungen werden zukünftig deutlich teurer. Verbraucher müssen mit einem Aufschlag von 20% und mehr rechnen. Grund dafür sind höhere Reparaturkosten.

Nimm das nicht einfach hin, fordere jetzt deinen Vergleich an!

Wir bieten dir eine persönliche und unabhängige Beratung von einzelnen Versicherungsanbietern. Tausende BDF-Mitglieder vertrauen bereits auf unsere Expertise - überzeuge dich selbst:

Du findest uns unter www.bdf-sozialwerk.de



Als Kontakt in
deinem Handy





Kleinere Reviere und mehr Förster

Jagdminister Aiwanger besucht Bezirksversammlung Niederbayern am 19. Juli



*Hubert Aiwanger,
stellvertretender Ministerpräsident und Aufsichtsratsvorsitzender der BaySF (rechts),
bei seiner freien Rede auf der gut besuchten Bezirksversammlung Niederbayern*

Der Tag begann mit einer Exkursion in die Wälder der Hl. Geistspitalstiftung Landshut.

Exkursion

Hauptorganisator und BDF-Bezirksvorsitzender Bernhard Thalhammer führte die Teilnehmer durch einen Teil der von ihm betreuten Flächen, die die letzten Jahre massiv von Sturm und Borkenkäfer beeinflusst wurden. Der starke Konkurrenzdruck der Begleitflora auf den Störungsflächen und die dadurch entstandenen Erschwernisse bei Bewirtschaftung und Wiederaufforstung ließen etliche der Besucher aufhorchen.

Weil sich auch jetzt schon deutlich negative Auswirkungen auf die bisherige Baumartenpalette zeigen (u. a. auch erhöhte Borkenkäferdynamik bei Weiß- und Küstentanne), wird auch einiges bei der Baumartenwahl versucht und ausprobiert (Esskastanie, Elsbeere, Speierling, Eiche ...).

Bernhard Thalhammer und sein Forstwirtschaftsmeister aus seinem hoch motivierten Team nutzten diesen sonnigen Hochsommerabend, um mit den anwesenden Forstfachleuten über die genannten Herausforderungen direkt vor Ort zu diskutieren. Ganz herzlichen Dank nochmals dafür!

Aiwanger: BaySF braucht kleinere Reviere und mehr Förster

Nach diesem überaus gelungenen Einstieg und nach kurzer Erholung mit Mittagessen im wunderschönen Biergarten vom Gasthaus Berndorf eröffnete der stellvertretende Ministerpräsident und

Aufsichtsratsvorsitzende der Bayerischen Staatsforsten AÖR (BaySF), Staatsminister Hubert Aiwanger, mit seinem Vortrag das Nachmittagsprogramm. In freier Rede ging er auf mehrere Punkte ein, die den BDF und die mehr als 50 anwesenden Teilnehmer beschäftigten:

Konsens finden

Konsens finden ist für den stellvertretenden Ministerpräsidenten Aiwanger bei allen Themen eine zentrale Herausforderung. Seiner Meinung nach geht es überall nur miteinander, wenn man etwas Positives bewirken will. Miteinander reden und Kompromisse finden, das sieht er als seinen Hauptauftrag und tragende Säule seines Handelns. So gibt es z. B. durch die Borkenkäferentwicklung in Bereichen von Bayern, wie im Frankenwald oder im Bayerischen Wald, Konflikte zwischen staatlichen Wäldern und Privatwald, die auch nur im Gespräch miteinander erfolgreich zu lösen sind.

Bei Anliegen, Verbesserungsvorschlägen und weiteren wichtigen Angelegenheiten bot Aiwanger an, dass der BDF und seine Mitglieder auch direkt auf ihn zukommen können und sollen. Er wünscht sich explizit, dass hilfreiche Ideen und Lösungsansätze von uns an ihn herangetragen werden.

Mehr Personal gewinnen

Der Bedarf an gut ausgebildeten und engagierten jungen Nachwuchskräften ist bei allen forstlichen Institutionen groß, nicht nur bei BaySF und Forstverwaltung (FoV). Die BaySF sei allerdings ein Wirtschaftsunternehmen, das die Bezahlung der Mitarbeiter selbst zu erwirtschaften habe. Zweifellos würden die Anforderungen an die Beschäftigten immer vielfältiger, sei es durch das Unternehmen selbst oder durch die Öffentlichkeit.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Aiwanger bekräftigte in diesem Zusammenhang auch nochmals seine Aussage von der Landesversammlung 2022 in Fürth, dass die BaySF kleinere Reviere und mehr Förster brauche. Ihm sei auch durchaus bewusst, dass dort, wo der Förster den Wald besser bewirtschaften kann, weniger Kosten entstünden.

Vielleicht wäre es auch sinnvoll, Verträge mit pensionierten Kollegen zu schließen. Diese haben Jahrzehntelanges Fachwissen, auf das man zurückgreifen könnte, wenn man sie für Beratertätigkeiten engagiert, wie es auch in anderen Wirtschaftsunternehmen gemacht wird.

BDF-Landesverband
Bayern
Birklesweg 7
96242 Sonnenfeld-Hassenberg
info@bdf-bayern.de





Aus dem Publikum kam zudem der Wunsch, die persönlichen Wünsche bei der regionalen Verwendung von jungen Nachwuchskräften nach den Anstellungsprüfungen und zu Beginn ihres beruflichen Lebens besser zu berücksichtigen.

Entlohnung verbessern

Bei Fragen aus dem Publikum wegen der nach wie vor schlechteren Bezahlung von Tarifbeschäftigte im Vergleich zu den verbeamteten Kollegen (Familienzuschläge etc.) versprach der Aufsichtsratsvorsitzende, diese Thematik weiter zu durchdenken. Für eine Eingruppierung der Revierunterstützungen nach E 11 und erhöhte Zuschläge nach TV-L gebe es für ihn gute Argumente.

Die bessere Bezahlung solle auch helfen, die Attraktivität der BaySF zu erhöhen, was sich hoffentlich positiv bei der Nachwuchskräftegewinnung auswirke.

Durchlässigkeit FoV – BaySF verbessern

Der stellvertretende Ministerpräsident Aiwanger wünscht sich eine höhere Durchlässigkeit zwischen FoV und BaySF. Aus Sicht des BDF wäre hierzu eine Wiederverbeamtung bei der BaySF die wirksamste Maßnahme. Diese sieht Aiwanger momentan als politisch schwer durchsetzbar. Sein persönlicher Wunsch wäre, die FoV und die BaySF wieder enger zusammenzuführen.

Mehr Öffentlichkeitsarbeit

Vor dem Hintergrund einer zunehmend kritischen Bevölkerung sei eine gute und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit vor Ort unabdingbar. Er bat dabei das Plenum, hier eng an seiner Seite zu stehen und sich in der Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren, obwohl er wisse, dass dies eine Mehrarbeit in einem ohnehin knappen Zeitbudget bedeute. Die Waldbewirtschaftung sei wichtig und richtig. Nur durch sie seien solch biologisch interessante und vielfältige Lebensräume wie die Eichenwälder im Spessart entstanden. Die jetzigen Diskussionen um Biosphärenreservate etc. sind seiner Meinung nach der falsche Weg. Erst die Bewirtschaftung der Wälder habe zu dieser Vielfalt geführt, die man nun durch Stilllegung schützen wolle. Um die Bevölkerung aber darüber aufzuklären und sie zu informieren, seien mehr Fachleute notwendig.

Windenergie ausbauen

Der Ausbau der Windenergie ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt seines Handelns. Ziel sollen ca. 500 Windenergieanlagen im bayerischen Staatswald sein. Bei sechsstelligen Pachtzahlungen pro Jahr und Anlage wäre das ein weiterer wichtiger finanzieller Bau-

stein für die BaySF, auch gerade im Hinblick auf die Finanzierung der Personalausstattung.

Abschusspläne in grünen Jagdrevieren abschaffen

Nach Ansicht von Jagdminister Aiwanger soll in den „grünen“ Jagdrevieren der verpflichtende Abschussplan auf Rehwild abgeschafft werden. Die Jagdausbüngsberechtigten und die Grundstückseigentümer sollen im Miteinander die Wildbewirtschaftung regeln und nicht durch weitere Verwaltungsakte bei ihrem positiven gemeinsamen Weg daran gehindert werden. Die Abschaffung der Abschusspläne diene auch als Anreiz für die roten Jagdreviere, sich zu verbessern. Das alle drei Jahre stattfindende Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung solle weiterhin wie gehabt in allen Hegegemeinschaften durchgeführt werden.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Aufsichtsratsvorsitzende Hubert Aiwanger nahm sich eineinhalb Stunden Zeit und war auch nach seinem Vortrag noch diskussionsfreudig und bereit für Fragen aus dem Publikum. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich dafür bedanken, dass Sie sich so viel Zeit für uns genommen haben, Rede und Antwort zu stehen!

Interne Versammlung

In der internen Versammlung erläuterte BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach die aktuellen Schwerpunkte des BDF und informierte über die aktuelle Forstpolitik.

Die beiden Jugendvertreter Andreas Reis und Stefan Wimmer kündigten u. a. die Prüfungssimulation für die niederbayerischen Anwärter am 26.07.24 an. Diese wird auch dieses Jahr wieder tatkräftig von Prüferkollegen aus FoV und BaySF unterstützt. Mit bisher schon über 50 „durchgeprüften“ Teilnehmern in fünf Veranstaltungen in Niederbayern ist sie ein wichtiger Pfeiler und gerne wahrgenommenes Angebot in der Jugendarbeit. Immer breite Unterstützung erfährt die Jugendvertretung von unserem BDF-Sozialwerk, sei es durch finanzielle Unterstützung bei der Verpflegung als auch durch Sachleistungen wie Jacken und Shirts für Jugendvertretung und Prüfer.

Anschließend an die Ehrungen langjähriger Mitglieder erläuterte Roland Mally Aktuelles vom BDF-Sozialwerk. Das BDF-Sozialwerk steht unseren Mitgliedern bestmöglich bei Versicherungsfragen zur Seite und unterstützt durch seine Einnahmen zusätzlich zu den o. g. Aktivitäten die vielen Ehrenamtlichen im BDF bei ihren Tätigkeiten. ■

Mathias Knippel, Bezirksvorsitzender Niederbayern



Starke BaySF brauchen starkes Personal



Hubert Aiwanger, stellvertretender Ministerpräsident und Aufsichtsratsvorsitzender der BaySF (Mitte), nach dem Gespräch mit dem BDF: (v. r.) Thomas Fikar, Wolfgang Striegel, Stefan Kramer, Bernd Lauterbach, Klaus Schreiber, Robert Nörr

Bei einem erneuten Treffen mit dem stellvertretenen Ministerpräsidenten und Aufsichtsratsvorsitzenden der Bayerischen Staatsforsten AöR (BaySF), Herrn Staatsminister Hubert Aiwanger, stellte der BDF konkrete Ideen vor, wie die von Aiwanger auf der Bezirksversammlung Niederbayern vor fünf Tagen angesprochenen Ziele umgesetzt werden könnten.

Wiederverbeamtung notwendig

Aus Sicht des BDF würde durch eine Wiederverbeamtung die im Koalitionsvertrag vereinbarte verbesserte Durchlässigkeit zwischen den BaySF und der Forstverwaltung (FoV) am besten erreicht werden. Zudem könnten damit die z. T. sehr deutlichen Einkommensunterschiede zwischen forstlichen Tarifbeschäftigten und Beamten vermieden und die Arbeitgeberattraktivität der BaySF deutlich erhöht werden. Diese Forderung stieß bei Staatsminister Aiwanger auf Verständnis, die Umsetzung in der Praxis sei jedoch schwierig.

Die Finanzierung neuer Beamten sollte aus Sicht des BDF kein Problem sein, da selbst Finanzminister Albert Füracker festgestellt hatte, dass Beamte insbesondere in der QE 3 den Staat billiger kämen als Arbeitnehmer. Für die „Altfälle“ und die deutschlandweit einmalige Verpflichtung, dass ein Staatsbetrieb für die Alterssicherung seiner Beamten aufkommen muss, sollten Lösungen gefunden werden. Auch dem BDF ist aber bewusst, dass generell eine Forderung nach Wiederverbeamtung nur mit sehr intensiver politischer Überzeugungsarbeit umsetzbar ist.

Forstliche Tarifbeschäftigte aufwerten

Anhand konkreter Beispiele zeigte der BDF die Einkommensunterschiede zwischen vergleichbaren forstlichen Tarifbeschäftigten und Beamten auf. Für den Aufsichtsratsvorsitzenden Aiwanger ist klar: „Wir können nicht verlangen, dass jemand nur aus Liebe zu den BaySF auf einige hundert Euro im Monat verzichtet.“ Er kündigte an, dass z. B. die Eingruppierung für Reviervertretungen in E 11 diskutiert werde.

Reviere zukunftsstark aufstellen

Hubert Aiwanger hatte schon bei verschiedenen Veranstaltungen angekündigt, dass in den BaySF über eine Erhöhung der Anzahl der Reviere diskutiert werden müsse. Dass er hierfür volle Unterstützung des BDF erfährt, ist unschwer nachzuvollziehen. Zu differenzieren sei aus Sicht von Aiwanger, ob es mehr Reviere gebe oder in den bestehenden Revieren mehr Personal eingesetzt werde. Aus Sicht des BDF sind Revierunterstützungen zwar schon sinnvoll, aber lange nicht so effektiv und notwendig wie eine Erhöhung der Revierzahl.

Für ein eigenständiges Wirtschaftsunternehmen spielt hierbei die Gegenfinanzierung laut Aiwanger eine wichtige Rolle. Der BDF verweist hier zum einen auf die mittelfristig zu erwartenden Einnahmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien, Öko-konto und weiteren Geschäftsfeldern, zum anderen auf den ökonomischen Mehrwert, in Form von Kostenersparnis und Wertschöpfung aus der Fläche, sowie zu erwartende Qualitätssteigerung und Stärkung der örtlichen Öffentlichkeitsarbeit, die durch mehr Personal auf der Fläche erst möglich werden.

Des Weiteren wurden Themen wie Jagd und Öffentlichkeitsarbeit bei dem Termin besprochen. Beide Seiten vereinbarten, weiterhin in einem engen und vertrauensvollen Austausch zu bleiben. ■

Fehlerfeufl

In der Berichterstattung „Antrag auf Änderung der Jagdzeiten auf Rehwild“ in der Juniausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Jagdzeit auf Rehböcke und Schmalrehe beginnt in Baden-Württemberg am 01.05.

Antrittsbesuch bei MdL Thomas Holz

Der BDF traf sich mit MdL Thomas Holz (CSU) im Landtag. Aus seiner Zeit als Bürgermeister von Kochel am See hatte er bereits viele Berührungspunkte mit Wald und Forstwirtschaft. Der BDF erläuterte die aktualisierten Forderungen des BDF (Wahlforderungen 2023). Der Stimmkreisabgeordnete von Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen zeigte sich über den massiven Personalabbau im öffentlichen Forstbereich der früheren Jahre entsetzt und wunderte sich über die niedrige Eingruppierung der angestellten Revierleiter in den Bayerischen Staatsforsten. Er war den Anliegen des BDF gegenüber aufgeschlossen und versprach, sie als Forstberichterstatter im Umweltausschuss einzubringen. ■



Abgeordneter
Thomas Holz (Mitte) im
Gespräch mit Wolfgang
Striegel (r.) und
Robert Nörr

Helmut Brunner 70 Jahre

Die Forstleute im BDF gratulieren ihrem ehemaligen Forstminister herzlich zum 70. Geburtstag.

Helmut Brunner, selbst größerer Waldbesitzer in seiner niederbayerischen Heimat, führte von Oktober 2008 bis März 2018 das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. In der hochturbulenten Zeit der Forstreform von 2003 bis 2008 war er Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die Zügel hielt damals noch Minister Josef Miller in der Hand. Die Reitpeitsche der gewaltigen Reform ließen andere auf dem Kutschbock knallen. Für den Staatsforstbetrieb und seine Mitarbeiter war dies der bisher gravierendste Einschnitt in der damals 250-jährigen Geschichte der Einheitsforstverwaltung. Wurden bei vielen Verwaltungen grundlegende Reformen nur angekündigt, blieb im kleinen Forstbereich tatsächlich kein Stein auf dem anderen. Für die Betroffenen wie auch für den Berufsverband bis dato ein nicht erwartetes Szenario, steckte man doch mitten in der Reform des Jahres 1995.

In dieser Zeit von Auflösung und Neuorientierung war Helmut Brunner einer der wichtigen Ansprechpartner für den BDF: zuerst im Forstausschuss, wo er u. a. alle Anhörungen im Landtag leitete und Ziele mitformulierte, später als Forstminister.

Er übernahm das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden der BaySF von seinem Vorgänger in einer kritischen Zeit, in der die Führung des neuen Staatsunternehmens mit Herausforderungen wie auch



Der BDF gratuliert Helmut Brunner (l.) zum 70. Geburtstag; hier im Jahr 2009 mit dem damaligen Landesvorsitzenden Gunther Hahner.

Widerständen im Umfeld der neuen Organisation verbunden war.

Für den BDF war er immer gesprächsbereit und offen, auch wenn intensiv um für beide Seiten akzeptable Lösungen gerungen wurde. Richtig wohl fühlten sich „seine“ Förster – und wir meinen auch Helmut Brunner – beim jährlichen „Niederbayern-Gespräch“ in vertrauensvoller Atmosphäre.

Unzählige Treffen, Veranstaltungen, Stellungnahmen, Gespräche sowie lange Sitzungen in den Greminen mit weitreichenden Beschlüssen prägten damals das „Miteinander“ bei der Suche nach bestmöglichen Lösungen für das Personal und für die „Sache unseres Waldes“ – es waren epochale Jahre der Neuorganisation und des Personalabbau. Die katastrophale klimatische Entwicklung für den Wald und die gesamte Forstwirtschaft war damals trotz der Warnungen der Forstleute noch



nicht im Fokus – insbesondere nicht in Nordbayern.

Die damalige Zeitenwende verlangte Neuorientierung, Dialogbereitschaft, Zuhören, Einbindung und

gegenseitige Wertschätzung. Hierfür sagen wir Helmut Brunner nochmals Danke. Wir wünschen dem „Ruheständler“ weiterhin Glück, Gesundheit und Freude an seinem Wald und an der bayerischen Forstpartie. ■

Vereinfachungen im öffentlichen Dienstrecht

Unter der Überschrift „Entbürokratisierung und Beschleunigung“ hat das Kabinett am 25. Juni 2024 u. a. im öffentlichen Dienstrecht folgende Neuregelungen auf den Weg gebracht:

- Beamte brauchen künftig in aller Regel keine Nebentätigkeitsgenehmigungen mehr. Nebentätigkeiten bis zu 10 Stunden wöchentlich und 10.000 € jährlich können künftig stets genehmigungsfrei ausgeübt werden.
- Der Turnus der regelmäßigen Beurteilungen wird von bisher 3 Jahren auf künftig allgemein 4 Jahre verlängert.
- Bei der Einstellung von Beamten kann künftig auf die amtsärztliche Einstellungsuntersuchung verzichtet werden. Stattdessen kann gleichberechtigt die gesundheitliche Eignung der Beamten perspektivisch durch standardisierte Fragebögen abgeklärt werden.
- Im Beihilferecht wird im Übrigen ebenfalls auf einige bisher vorgeschriebene amtsärztliche Untersuchungen verzichtet, so z. B. bei psychotherapeutischen Standardmaßnahmen oder bei stationären Rehabilitationseinrichtungen (hier wird statt Facharzt plus Amtsarzt künftig auf den Facharzt vertraut).
- Die Ämter auf Probe für Leitungämter werden abgeschafft. Gleiches gilt weitgehend auch für die Ämter auf Zeit. Diejenigen, die sich aktuell

in Ämtern auf Probe oder Zeit befinden, werden in Ämter auf Lebenszeit übergeleitet. Zusammen erspart das über die Jahre Tausende aufwendige Ernennungsverfahren.

- Deutlich angehoben werden auch die nicht auf die Pension anzurechnenden Hinzuerdienstgrenzen von Pensionisten für Tätigkeiten im öffentlichen Dienst, die nicht wegen Dienstunfähigkeit oder Schwerbehinderung in den Ruhestand traten.
- Die sog. arbeitsmarktpolitische Beurlaubung für Beamte wird abgeschafft. Sie greift, wenn „ein außergewöhnlicher Bewerbungsüberhang besteht“ (Art. 90 BayBG) – eine Situation, die aktuell erkennbar nirgendwo gegeben ist.
- Für die Urlaubsansparung ist künftig kein Antrag und keine Genehmigung mehr erforderlich – sie erfolgt automatisch in dem bisher möglichen Umfang.
- Vereinfacht wird bei Personalakten die Datenverarbeitung durch einen Auftragsverarbeiter. Den sogenannten Verpflichtungserklärungen muss keine große Schulung nach dem Verpflichtungsgesetz mehr vorausgehen. ■

BDF-Senioren treffen sich in Kochel am See

Glück für die 25 Pensionisten und Ehefrauen, die an dem vom Seniorenbeauftragten Wolfgang Matschke organisierten Treffen am Fuße des Herzogstandes teilgenommen haben. Nach langer Unwetterphase kam endlich Sonnenschein und sorgte mit für gute Laune.

Die Leiterin des Staatswaldreviers Kochel, Ellen Berwian, begann mit einer Einführung über ihr Bergwaldrevier und den Herausforderungen, die Waldumbau und Klimawandel bringen. Eine besondere Attraktion war die Führung im denkmalgeschützten Walchenseekraftwerk, das nun seit

100 Jahren umweltfreundlichen Spitzenstrom liefert und immer noch einwandfrei funktioniert – ein Wunderwerk der Technik im frühen 20. Jahrhundert.

Eine kompetente Führung im bekannten Franz Marc Museum in Kochel gab Einblick in die Werke und Schaffenswelt des Künstlers aus der Zeit der „Blauen Reiter“. Ein Café-Besuch am Museum sowie die Schifferfahrt am Kochelsee mit eindrucksvollen Bildern vom Kraftwerk, von den Fallrohren und dem Wasserschloss in grandioser Landschaft rundeten einen wunderbaren Ausflugstag ab.



Bemerkenswerterweise halten noch fast 130 Förster auch nach Abschluss ihrer aktiven Zeit dem BDF in Oberbayern die Treue. Ein beeindruckender Beweis des Zusammenhaltes der „grünen Farbe“. ■

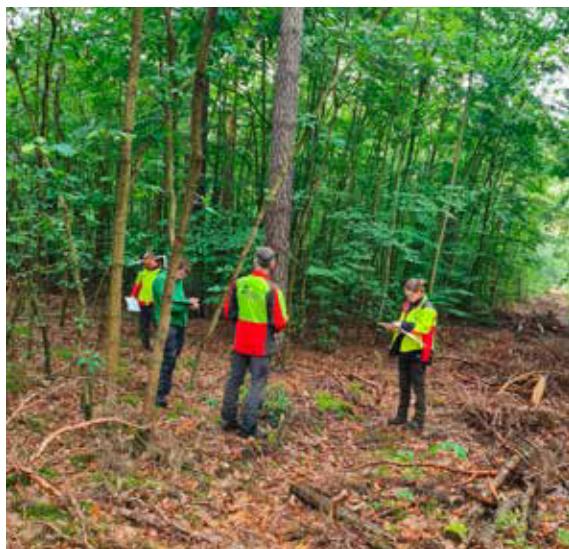
Wolfgang Matschke



Die oberbayerischen BDF-Senioren vor dem Walchenseekraftwerk



Simulation einer Anwärterprüfung



Seit über 15 Jahren warten wir auf Anwärterinnen und Anwärter!!! Unser jahrelanger Kampf in Brandenburg wurde im Jahre 2023 endlich von Erfolg gekrönt, denn im Oktober konnten wir die Ersten seit vielen Jahren begrüßen.

Wie auch in anderen Bundesländern wollen wir unsere zukünftigen Forstkollegen optimal auf ihre Anwärterprüfung vorbereiten. Zum Beispiel mit der Frage:

Ist ein FFH-Lebensraumtyp geschützt, auch wenn er nicht erfasst worden ist?

Die richtige Antwort erwartete unser Landesverband am 13. Juli 2024 von 24 brandenburgischen Forstanwärtern in einer Probewaldprüfung im Revier Breitefenn, in der Nähe von Oderberg.



Um 9.00 Uhr begrüßten unsere freiwilligen Prüfer ihre aufgeregten und hoch motivierten Prüflinge und gaben ihnen einen kurzen Überblick über den Tagesablauf.

Der Revierleiter stellte die Besonderheiten des Waldgebietes „Breitelege“ im Revier Breitefenn als ein typisches Brandenburger Kieferngebiet mit den durchschnittlichen Herausforderungen vor.

Klimawandel, überhöhte Wilddichten in den angrenzenden Privatwaldrevieren, ungebremste Ausbreitung der amerikanischen Traubenkirsche, drohende Zerschneidung eines geschlossenen Waldgebietes durch Errichtung von Windkraftanlagen und ungeklärte Verdachtsfälle von Munition aus dem zweiten Weltkrieg.

Links:
Arbeit direkt am Bestand

Rechts:
Teilnehmer an der Probewaldprüfung in Brandenburg



BDF-Landesverband
Brandenburg-Berlin
Friedrichstraße 169
10117 Berlin
brandenburg-berlin@
bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de



Mit großem Respekt vor den acht Sachgebieten starteten die Prüflinge konzentriert die Tests.

- 1.) Station: Verkehrssicherung; Prüferin: Anne Bauer
- 2.) Station: Naturschutz; Prüfer: Steffen Kalisch
- 3.) Station: Bestandesbeschreibung; Prüfer: Martin Krüger
- 4.) Station: Holzernte; Prüfer: Fabio Krüger
- 5.) Station: Waldschutz; Prüfer: Christian Heinpold
- 6.) Station: Waldumwaldung/Waldsperrung; Prüfer: Uwe Birlem
- 7.) Station: Holzaushaltung; Prüfer: Rico Goyke
- 8.) Station: Bodenkunde; Prüfer: Markus Gombert

Als zusätzliche Herausforderungen entpuppten sich der knappe Zeitplan und die Orientierung in einem unbekannten Waldgebiet.

Gegen 15.30 Uhr trafen sich dann alle wieder zur Auswertung in der Gaststätte „Gartenklause“ in Neuendorf. Erschöpft und neugierig auf die Ergebnisse durften sich die meisten Teilnehmer über ihre guten Resultate freuen. Anschließend nutzten viele die Gelegenheit, sich in einer ungezwungenen Atmosphäre forstlich und privat auszutauschen.

Der BDF bedankt sich ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die halfen, diesen lehrreichen und interessanten Tag zu gestalten.

Wir drücken unseren Anwärterinnen und Anwärttern alle Daumen zum erfolgreichen Bestehen ihrer Prüfung und wünschen Ihnen einen gelungenen Einstieg in ihr Berufsleben. ■

Martin Krüger



Großes Interesse an *Prüfungssimulation*



Leonie Tinnefeld prüft die angehenden Försterinnen.

Ende August fand wieder eine Prüfungssimulation für die AnwärterInnen des gehobenen Forstdienstes statt. Das Interesse war groß. Dass der BDF Hessen damit einen Nerv trifft, hat auch die diesjährige Simulation gezeigt. Landesjugendleiterin Leonie Tinnefeld und ihr ehrenamtliches Team konnten 22 ForstoberinspektoranwärterInnen an diesem Tag begrüßen.

Kurz vor der Prüfung ist es eine Art Generalprobe, um die Situation, der die Nachwuchsförster in der Waldprüfung ausgesetzt sind, einmal durchzuspielen. Dabei geht es an den 6 Themenstationen nicht originär um die Wissensvermittlung, sondern um die Gelegenheit, sich selbst in einer realistischen Situation zu testen und zu üben, unter einem ge-

wissen Zeitdruck das gelernte Wissen zuverlässig abzurufen.

Am Ende des „harten“ Prüfungstages belohnte der BDF die Teilnehmenden noch mit einer kleinen Stärkung.

Zweimal im Jahr bereitet die BDF-Jugend Hessen die Simulation der Waldprüfung für den gehobenen Forstdienst vor. Die Termine sind zeitnah im Frühjahr und Herbst vor der Laufbahnpprüfung.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei allen Mitwirkenden und den Dienststellen ausdrücklich für die kollegiale Freistellung bedanken.

Zur Person: Leonie Tinnefeld (29) übernimmt nach ihrem Anwärterdienst im Forstamt Romrod und einer Zwischenstation im Forstamt Schlüchtern ab Herbst das Revier Giesel im Forstamt Fulda. Im BDF Hessen übernimmt Leonie Tinnefeld seit Juli 2024 die Stelle der Landesjugendleitung. ■

BDF-Vorsitzteam



Beurteilungsgrade 2023/2024

Nach der Umstellung auf ein Beurteilungssystem, das nach Normalverteilungsprinzip arbeitet, gab es bei den Beurteilten viel Frust. Etliche Anträge auf Abänderung der Beurteilung gingen bereits 2023 bei der Landesbetriebsleitung ein. Die Kolleginnen und Kollegen warteten monatelang auf eine Antwort und wandten sich hilfesuchend an ihren Berufsverband. Der BDF Hessen hakte im August beim Landesbetriebsleiter nach. Die Landesbetriebsleitung reagierte und versprach den Betroffenen eine Antwort bis Ende August. Dem Vernehmen nach wurde der Temin auch eingehalten.

Äußerst bedauerlich waren die Antworten, die sich

ausschließlich auf formale Aspekte der neuen Beurteilungsrichtlinie bezogen. Die Beurteilten fanden sich mit ihren individuellen Ansichten und Begründungen auf bessere Beurteilung wiederum nicht wieder.

Es bleibt ein Scherbenhaufen! Sinn und Zweck der Beurteilung, Mitarbeitende zu noch besseren Leistungen zu motivieren, wurde weit verfehlt. Bleibt zu hoffen, dass diese unsägliche Richtlinie bald der Vergangenheit angehört. ■

Sigrun Brell, Vorsitzteam BDF Hessen

BDF-Landesverband
Hessen
Hegstr. 1
63636 Brachttal
info@bdf-hessen.de



Save the date:

Vorstandssitzung

Die nächste mitgliederoffene Vorstandssitzung findet am Mittwoch, dem 27.11.2024, als Videokonferenz statt. Genauere Informationen folgen. Bitte merken Sie sich den Termin vor.



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Abschied ist ein kleines Wort!

BDF, das ist vor allem Einsatz für die Forstleute. Für manche eine Lebensentscheidung. So war es bei unserem Aktivposten Gerd Klötzer, ein „Dauerbrenner“, nicht nur im Personalrat. Nachfolgender kleiner Abschiedsrückblick gibt (gekürzt) seine persönliche Sicht wieder, auf 25 Jahre Personalvertretung. Der BDF lebt von Gesichtern, Menschen, die sich einbringen. Danke, Gerd!

Die Landesleitung

Es ist nicht zu fassen, jetzt bin ich schon über 25 Jahre im Personalrat der Landesforst und hab es gar nicht so richtig gemerkt. Nicht, dass ich dadrin war – sondern wie die Zeit bis kurz vorm Ruhestand erreicht ist. Ich bin während der Wende für das Neue Forum gestartet und wollte eine neue Gesellschaft mit aufbauen. Ich dachte, bei der angeblich basisdemokratischsten Partei der „neuen-alten“ Bundesrepublik, dem „Bündnis 90/Grüne“, geht das. Ich merkte aber sehr bald, dass auch hier bei dem Kampf um Listenplätze die Sachthemen verdrängt wurden.

Ich suchte nach Möglichkeiten, meine Energie für die Gemeinschaft einzubringen. Der BDF war mir fachlich und sachlich sehr nah und so trat ich für den BDF als Kandidat für den damaligen Bezirkspersonalrat an.

Ich merkte auf „meiner Insel“ Rügen sehr schnell, dass hier Entscheidungen über Einstellung und Entlassung nicht nur „abgenickt“ wurden. Der so „vorbildlich fürsorgende“ Arbeitgeber, Land M-V, war beim Personalabbau, vor allem für den Bereich der Waldarbeiter, nicht weniger zimperlich als manches Großunternehmen. Da waren Personalräte für manchen schon sehr wichtig.

BDF-Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





Gerd in
Bodenprofilgrube

Heute fehlen den Forstämtern die Waldarbeiter, die den Wald kennen und bewirtschaften.

Aber zurück zum Personalrat. In Zeiten als Forstamtsleiter wurde ich von einem zugezogenen Vorgesetzten etwas vorwurfsvoll gefragt, ob das denn gut sei, als Amtsleiter auch im Personalrat zu arbeiten. Meine Antwort kam schnell: „Ihr wolltet doch, dass wir im Osten Demokratie lernen. Jetzt müsst ihr eben auch als Vorgesetzte aushalten, dass wir das leben.“

In diesem Sinne habe ich meine oft übersprudelnde Energie gerne in und für die Gemeinschaft ein-

gebracht und nicht nur „abgenickt“. Mein Grundsatz lautet immer: „Wer etwas nicht will (oder träge ist), sucht bei auftretenden Problemen nach Gründen, warum es nicht geht. – Wer etwas wirklich will, der sucht nach Wegen, die das Problem lösen könnten.“ Natürlich klappt das nicht immer, aber wer nicht aufbricht, kommt auch nie an. Ja, Personalräte haben auch Initiativrechte. Viele Themen wurden bewegt, kleine und große, fachliche, aber auch merkwürdig profane, wie die Gestaltung von Arbeitsplätzen.

So konnten wir beispielsweise für mehr Beschatzung im denkmalgeschützten Gebäude der Zentrale beitragen sowie nach langen Jahren auch ein Betretungsrecht für Hunde durchsetzen.

Die durchaus größeren Kampfthemen sind zum einen die private Mitbenutzung der Dienst-Kfz und zum anderen die Ausstattung der Mitarbeitenden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit mit sogenannter CI-Kleidung. Man kann sich das wahrscheinlich in anderen Bundesländern gar nicht vorstellen. Bisher haben Waldarbeiter und Lehrlinge der Landesforst T-Shirts/Pullovers aus eigener Tasche bezahlt. Auch hier konnten wir den Stein stetig tiefer höhlen.

Ein Thema, das mich viel Zeit und Kraft gekostet hat, ist die Unterstützung der Mitarbeitenden bei den Beurteilungen und der Einschätzung der Entlohnung. Das heißt eben auch für andere da sein. Und ich hoffe, es kommen genug nächstes Jahr zu den Wahlen der Personalräte nach, die den „Biss des Terriers“, aber auch die „Ausdauer des Bayerischen Gebirgsschweißhundes“ mitbringen.

Die Arbeit war vielfältig und es hat sich gelohnt, auch bei Misserfolgen dranzubleiben. Ich bin froh, so lange immer wieder (auch mit hohen Stimmenanteilen) gewählt worden zu sein. Wofür ich mich ganz herzlich bedanke. Dieser nur kleine Einblick in die Arbeit mag genügen. Wer wirklich will, der nickt eben nicht nur ab. Wir sind für die da, die uns gewählt haben, und das nicht nur mit Blick auf die jeweilige Wahlperiode. Grundsatz der Personalräte sollte immer sein: „Wir für euch“. In diesem Sinne gehe ich mit ganz viel Optimismus in den „Un“-Ruhestand. Passt gut auf, fordert und haltet vor allem zusammen. ■

Gerd Klötzer

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.bdf-online.de



Jahrestreffen der BDF-Senioren

Mitte Juni 2024 stand wieder das Jahrestreffen der niedersächsischen BDF-Senioren an. Treffpunkt war diesmal das Waldforum Riddagshausen im Niedersächsischen Forstamt Wolfenbüttel. Fast 20 Kollegen der „Altersabteilung“ fanden den Weg nach Braunschweig. Für viele war es ein freudiges Wiedersehen nach den Coronazeiten.

Für einige der Teilnehmer war das die Rückkehr zum Ursprungsort des Niedersächsischen Forstplanungsamts in Wolfenbüttel. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war hier das Niedersächsische Forsteinrichtungs- und Vermessungsamt untergebracht, der Vorgänger des NFP.

Das heutige Waldforum Riddagshausen ist in den ehemaligen Gebäuden untergebracht und ist heute Begegnungsstätte und Anlaufpunkt für Waldinformation und Umweltbildung im Großraum Braunschweig – Wolfsburg.

Die Stationsleiterin Gabriela Hülse informierte die Teilnehmer über die Geschichte und die Aktivitäten des Waldforums.

Nach dem Besuch des Waldforums wurde gemeinsam im „Grünen Jäger“ das Mittagessen eingenommen. Der Vorsitzende der Seniorenvertretung Ulrich Zeigermann konnte hier auch den Landesvorsitzenden des niedersächsischen BDF Dirk Schäfer begrüßen.

In seinem Referat berichtete der Vorsitzende über die Arbeit des Landesvorstands. Im Augenblick gibt es zahlreiche Baustellen, die unmittelbare Wirkung auf die Arbeit und Motivation der Kollegen in den Landesforsten und bei der Landwirtschaftskammer haben.

Nach wie vor ist die Frage über den Fortgang der Reform zur Privatwald- und Genossenschaftsbetreuung ungelöst. Niemand weiß so recht, wohin die Reise geht.

Ebenso sind die organisatorischen Folgen der Borkenkäferkatastrophe im Harz und in anderen Fichtengebieten des Landes nicht erkennbar. Aus Sicht des Berufsverbands wird die Arbeit der Mitarbeiterinnen in der Revierleitung zu sehr auf den Holzeinschlag reduziert. Seitens der Betriebsleitung der NLF wird wieder über Personalabbau nachgedacht.

Positive Beispiele gibt es bei der Landwirtschaftskammer: Um die Überlastung auf Revier- bzw. Bezirksförsterebene zu reduzieren, wurden neue Stellen geschaffen.

Dirk Schäfer hofft zumindest, dass den NLF weiterer Personalabbau erspart bleibt.

Positiv vermelden konnte Dirk Schäfer das Ergebnis der Personalratswahlen bei LWK und NLF. Der BDF konnte seinen Stimmenanteil weiter ausbauen und stellt nunmehr 6 von 13 Mitgliedern im GPR der NLF.

Für 2025 steht ein Landesverbandstag an. Dirk Schäfer teilte mit, dass er für eine weitere Periode nicht mehr zur Verfügung steht. Insgesamt stehen bei der Neuwahl des Landesvorstands einige Personalveränderungen an. Einige langjährige Vorstandsmitglieder haben angekündigt, nicht wieder zu kandidieren. Der Landesvorstand ist auf der Suche nach Mitgliedern, die sich für die Vorstandarbeit engagieren wollen.

Ulrich Zeigermann dankte dem BDF-Landesvorsitzenden Dirk Schäfer für sein Kommen und seinen Bericht. Dieser Dank schloss ausdrücklich auch Dirk Schäfers Arbeit für den BDF in den letzten Jahren mit ein. Im Hinblick auf eine kontinuierliche Verbandsarbeit ist auch das Engagement der älteren Mitglieder gefragt, zumal ca. 30 % der Verbandsmitglieder im Ruhestand sind.

Auch für die „Altersabteilung“ ist der Berufsverband zur Wahrung seiner Interessen unabdingbar, andernfalls gehen die Wünsche im Gesamtkonzert der Interessen unter.

Das Treffen der Senioren endete im Forstort „Kampstüh“ bei Lehre. Forstamtsleiter Andreas Baderschneider zeigte einige Waldbilder in diesem Forstort, die einmalig für die Wälder der Region sind.

Besonders beeindruckend waren die über 350 Jahre alten Eichen, die ursprünglich als Hutewald für den Eintrieb von Schweinen zur Mast genutzt wurden. Er schilderte aber auch die Schwierigkeiten des Forstamts, diese Wälder zu verjüngen. Der Blick für die Dynamik in Wäldern fehlt vielen amtlichen und selbst ernannten Naturschützern.

Mit einem Blick auf eine neu angelegte Eichenkulatur und einem Dank an Andreas Baderschneider endete das Treffen.

Für 2025 ist wieder eine Zusammenkunft geplant. Es soll dann nach Bad Essen im Wiehengebirge gehen. ■

LV

BDF-Landesverband
Niedersachsen
Im Bodetal 21
38373 Söppeltingen
bdf.niedersachsen@bdf-online.de





Forstpolitischer Plauderabend



Eine mittlerweile gewachsene Tradition ist der Abend bei der Klausurtagung mit einem prominenten Gast niedersächsischer Forstpolitik und -wirtschaft. In diesem Jahr hat uns Sebastian Penno, Landtagsabgeordneter der SPD, besucht.

MdL Penno ist in dieser Legislaturperiode das erste Mal Landtagsabgeordneter. Er hat die Funktion des

Forstpolitischen Sprechers der SPD-Fraktion von Karl-Heinz Hausmann übernommen, mit dem der BDF sehr vertrauensvoll zusammengearbeitet hat. Wie K.-H. Hausmann kommt auch er vom Harzrand (Northeim) – hat also das Thema Wald immer vor der Haustür!

Der Gesprächsrahmen soll, anders als bei anderen Themen, in erster Linie einen informellen Charakter haben und eine Vertrauensbasis schaffen. Insoweit an dieser Stelle nur der Hinweis, dass wir alle aktuell bedeutsamen Themenfelder niedersächsischer Forstpolitik angesprochen haben. Herr Penno zeigt sich hochinteressiert. Das entspricht auch dem Eindruck der Abstimmungsgespräche rund um das Thema FSC im Landeswald im Frühjahr dieses Jahres.

Ins Auge gefasst haben wir einen gemeinsamen Waldbegang, möglichst mit dem Arbeitskreis Landwirtschaft der SPD-Fraktion im nächsten Jahr: Wald und Arbeit sollten dabei im Fokus stehen. Das ist leider angesichts der Klimakrise und immer weiter steigender Anforderungen aus Richtung des Naturschutzes selten genug der Fall. ■



Sauerland: *Trauer* um Heinz Buchen



Heinz Buchen

Am 21. Mai verstarb im Alter von 94 Jahren der Stadtforstamtsinspektor a. D. Heinz Buchen. Erst letztes Jahr wurde er für seine 60-jährige Mitgliedschaft im BDF ausgezeichnet. Seine berufliche Laufbahn steht beispielhaft für einige Forstleute seiner Generation. Im Jahr 1929 geboren, begann er 1943 eine Waldfacharbeiterausbildung, die er 1949 abschließen konnte. Über eine Forstwartausbildung und Anstellung im Staatlichen Forstamt Olpe führte ihn sein Weg 1955 zur Stadt Attendorn. Hier durchlief er alle Stufen bis zum Revierhauptforstwart, um schließlich 1975 zum Stadtforstamtsinspektor ernannt zu werden. Als solcher war er bis 1987 bei der Stadt Attendorn tätig, als ihn ein Krebsleiden dazu zwang, in den Ruhestand einzutreten.



Heinz Buchen hat seinen Beruf von Grund auf gelernt und ist u. a. 2023 mit der Treuenadel des Deutschen Jagdschutzverbandes für die 70-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet worden. Privat hat er sich für die Pflege der Attendorner Osterbräuche begeistert und sich dort über Jahrzehnte engagiert. Menschen, die sich über so lange Zeiträume feste Werte bewahren und diesen treu bleiben, sind in der heute schnelllebigen Zeit kaum mehr zu finden. Im lebhaften Kontakt mit seiner Tochter war es

möglich, seinen Werdegang nachzuzeichnen und zu verstehen, wie stark sich damals viele Bürgerinnen und Bürger mit „ihrem Förster“ identifiziert haben. Mit der heute vorangetriebenen Dienstleistungsmentalität hätten sie wahrscheinlich wenig anfangen können. ■

FB

Exkursion zum Prädatorenmanagement

Das Gebiet der Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest erstreckt sich neben dem Hochsauerlandkreis auch auf den Kreis Soest und der hat neben dem sauerländischen Mittelgebirge auch noch einen weiteren Naturraum zu bieten – die Börde. Hier ist in den letzten 30 Jahren ein ganz besonderes Kleinod entstanden. Als Teil des nordrhein-westfälischen Feuchtwiesenprogramms wurden die Ahsewiesen über Jahrzehnte zu einem bedeutenden Rast- und Brutgebiet für eine ganze Reihe seltener Vogelarten wie den Großen Brachvogel, den Kiebitz und natürlich auch den Weißstorch entwickelt. Landerwerb, Wiedervernässung, Extensivierung der Bewirtschaftung mit konsequenter Ausrichtung an den Zielaarten und eine intensive Prädatorenbejagung machen das Projekt zu einem Erfolg.

Birgit Beckers, Leiterin der von der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V. getragenen Biologischen Station Soest, die das Gebiet schon beinahe ihr gesamtes Berufsleben begleitet, und Elmar Eickhoff, Berufsjäger beim LANUV und in diesem und anderen Projektgebieten für das Prädatorenmanagement verantwortlich, nahmen sich einen ganzen Nachmittag Zeit, uns das Projekt zu präsentieren und uns das malerische Gebiet zu zeigen. Ein besonderes Privileg, denn normalerweise gilt hier überall „Betreten verboten“, zum Schutz der Brut- und Rastvögel. Es ist beeindruckend, was hier beharrlich über die Jahre entstanden ist.

Besonderes Interesse weckte natürlich die Prädatorenbejagung mittels Fallenfang. Die meisten von uns sind zwar dem Waidwerk sehr zugetan, aber naturgemäß eher mit der Büchse auf Schalenwild aus. Hier also mal was ganz anderes. Betonrohr- und Kastenfalle. Das Für und Wider der unterschiedlichen Fangmethoden. Standortwahl, Köder und Fangzeiträume. Eine Wissenschaft für sich und ein sehr spannendes Themenfeld, was insbesondere daran festgemacht werden konnte, dass wir durch die angeregten Diskussionen unser Ziel



um bald eine Stunde überschritten hatten, was aber niemandem so recht aufgefallen war.

Fallenjagd als Mittel für den Naturschutz

Und auch beim abschließenden Besuch im „Saloon“, einem nahe gelegenen Gasthof, brach die Diskussion nicht ab, obwohl im Hintergrund die deutsche Fußballnationalmannschaft grade ihren Abschied von der Heim-EM nahm.

Eine rundum gelungene Exkursion, die Forstleute und Naturschutz wieder einmal ins Gespräch gebracht hat. Heute leider viel zu häufig ebenfalls noch etwas ganz anderes. ■

OI

BDF-Landesverband
Nordrhein-Westfalen
Markstraße 2
58809 Neuenrade
kontakt@bdf-nrw.de





Seniorentreffen der Bezirksgruppe Niederrhein

Die Seniorenvertretung der Bezirksgruppe organisierte ein Treffen in Xanten



Senioren der
Bezirksgruppe
Niederrhein in Xanten

Am Donnerstag, dem 6. Juni, trafen sich die Senioren der Bezirksgruppe in Xanten. Am Hauptportal des Xantener Doms begann eine einstündige Domführung durch den romanisch-gotischen Dom St. Victor. Um 14:00 Uhr ging es ab Haltestelle Tourist-Information mit dem Nibelungen-Express zum Hafen Xanten-Lüttringen. Dort bestiegen wir die MS Seestern zu einer zweistündigen Seerundfahrt über die Xantener Nord- und Südsee mit Kaffee

und Kuchen. Danach brachte der Nibelungen-Express alle Teilnehmenden wieder zurück in die Innenstadt. Ein schöner Nachmittag mit guten Gesprächen und Austausch von aktuellen Themen ging dem Ende zu. Der Seniorenvertreter des Landesverbandes NRW, Ralf Neuheuser, nahm auch teil. Er äußerte sich begeistert über die vielen Attraktionen, die die Stadt Xanten zu bieten hat. ■

VC

Jagdliches Schießen 2024 in Buke

Auf Einladung der BDF-Bezirksgruppe Hochsauerland-Soest kamen am 14. Juni acht Mitglieder zusammen, um im Laufe des Tages ihre Schießfähigkeiten mit Flinte und Büchse zu verbessern. Begonnen wurde am Morgen auf dem Flintenparcours in Buke. Ausgestattet mit 100 Schuss pro Schütze, ging es für uns auf 15 Stationen über die Anlage. In den knapp drei Stunden auf dem Parcours merkte man, dass die Trefferquote mit laufendem Schießbetrieb deutlich stieg. Auch unsere Schießaufsicht trug durch wertvolle Tipps zum Erfolg der Vormittagsveranstaltung bei. Neben den klassischen Tontauben, die in unterschiedlichsten Geschwindigkeiten, Entfernung und Richtungen geflogen kamen, konnte an manchen Stationen auch noch auf Rollhasen geübt werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Gaststätte „Zum Dunetal“ ging es weiter in die Schießkinoanlage. Hier stießen noch einige weitere Mitglieder zu uns. Es waren nun über zwei Stun-

den Zeit eingeplant, um unter anderem den mittlerweile obligatorischen Schießnachweis für Bewegungsjagden zu erlangen. Darüber hinaus bot sich aber natürlich noch genügend Zeit, um weiter mit der Büchse „in Bewegung“ zu üben. Eine Disziplin, die für den waidgerechten Erfolg auf Drückjagden unerlässlich ist.

Neben den Übungserfolgen und dem Spaß am Schießsport trug aber auch ganz besonders der kollegiale Austausch über Dienstliches und Privates zum Gelingen der Veranstaltung bei. So freuen wir uns, wenn sich im kommenden Jahr wieder mit reger Beteiligung in Buke „getroffen“ wird. ■

David Rinke



Schießkinobesuch in Pferdsfeld am 17.10.24

Der BDF Nordpfalz fährt am 17. Oktober ins Schießkino DINO nach Pferdsfeld (bei Bad Kreuznach). Wir haben das Schießkino von 18 Uhr bis 20 Uhr reserviert.

Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos.

Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden.

Anmeldung bitte an martin.teuber@wald-rlp.de. Wir organisieren dann ggfls. Fahrgemeinschaften und freuen uns auf Eure Teilnahme!

BDF-Regionalversammlung Westerwald/Taunus



Links:
Teilnehmende

Rechts oben:
Rückhaltebecken

Rechts unten:
Wasserrückhalt durch
Steinblöcke

Am Freitag, dem 02.08.2024, trafen sich 21 interessierte BDFler zur diesjährigen Regionalversammlung im Forstrevier Flammersfeld, Forstamt Altenkirchen.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden auf einer ca. zweistündigen Wanderung durch das Waldgebiet Hück vom zuständigen Revierleiter Jan Teubler zahlreiche Maßnahmen zum Thema Wasserrückhalt im Wald vorgestellt.

Die interessanten, anregenden Diskussionen rund um Rigolen, Flutmulden, Himmelsteiche etc. wurden anschließend noch an der Jagdhütte weitergeführt.

Bei leckeren Grillspezialitäten vom heimischen Wild konnten auch weitere forstliche Berufsthemen erörtert werden.

Besonders erfreulich war, dass der neue Vorsitzende des Bezirks- und Hauptpersonalrat Forsten, Michael Bach, den weiten Weg aus Zweibrücken zu uns in den Westerwald auf sich genommen hatte, um uns aus „erster Hand“ über Aktuelles zu informieren.



BDF-Landesverband
Rheinland-Pfalz
Dorfstraße 20
55595 Münchwald
info@bdf-rlp.de

Wir konnten, aus meiner Sicht, einen sehr interessanten und geselligen Nachmittag bei bestem Wetter im schönen Hück erleben.

Herzlichen Dank nochmals an alle für die schöne Veranstaltung. ■

Marcus Follmann
BDF-Regionalverband Westerwald/Taunus





EINLADUNG ZUR „JUBILÄUMSJAHRESHAUPTVERSAMMLUNG“ AM 5.11.2024 IN ARGENTHAL

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Termin ist Ihnen bereits bekannt. Jetzt erfolgt die formelle herzliche Einladung zur Jahreshauptversammlung am 05.11.2024 in der Churpfalzhalle in Argenthal.

Nachstehend die Tagesordnung:

Zwischen dem internen und dem öffentlichen Teil gibt es wie immer eine Suppe. Nach der Veranstaltung freuen wir uns auf einen Imbiss und ein gutes Glas Wein mit Ihnen.

Interner Teil, Mitgliederversammlung,

Beginn: 10.30 Uhr

- Begrüßung
- Totenehrung
- Bericht des Vorsitzenden
- Bericht des Kassenwartes
- Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- Neuwahlen
- Bericht vom dbb
- Bericht vom BDF Bund
- Bericht vom BDF Sozialwerk
- Aussprache
- Verschiedenes
- Ehrungen

Öffentlicher Teil

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung
- Grußworte
- Festvortrag Prof. Dr. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule Rottenburg
- Thema: „Nachhaltigkeit – ein Missverständnis auf Umwegen“
- Aussprache

Neu gewählt werden:

Der oder die stellvertretende GeschäftsführerIn, und der oder die LandesredakteurIn. Nun noch ein persönliches Wort von mir. Ich werde mit Datum 5.11.2024 Uhr den Vorsitz des BDF RLP niederlegen. Nicht weil ich gefrustet bin oder keinen Spaß mehr habe, sondern weil ich im Juli 65 Jahre alt geworden bin und nach 14 Jahren Vorsitz dieses Amt in andere Hände geben möchte. Also wird auch die oder der Vorsitzende neu gewählt.

Wir, und ganz besonders ich, hoffen auf viele Besucher und freuen uns auf Sie/Euch.

Liebe Grüße und bis zum 5. November in Argenthal!

Für den gesamten Landesvorstand

Ihr Jochen Raschdorf, Landesvorsitzender





Tödlicher Arbeitsunfall beim SaarForst Landesbetrieb

Es gibt Ereignisse im Leben eines Försters, die den Revieralltag für immer verändern. Das sind zum Beispiel größere Sturmereignisse, Insektenkatastrophen oder Hochwasserschäden. Eine Naturkatastrophe im Wald lehrt einen, dass man nicht in einer Lagerhalle arbeitet und man nur bedingt Einfluss nehmen kann. Jede für sich ist dramatisch. An irgendeiner Stelle legt man dann aber los. Mit viel Glück existiert auch ein Handlungsleitfaden. Wenn nicht, wird einer erstellt. Windwürfe lassen sich räumen, Käferholz kann man aufarbeiten, dann Rücken, dann Verkauf. Im Anschluss Wiederbewaldung planen. Pflege. Irgendwie geht es weiter. Man wächst an seinen Aufgaben. Eine Erfahrung mehr. Man möge mir an dieser Stelle die vereinfachte Darstellung verzeihen.

Mit einem tödlichen Arbeitsunfall konfrontiert zu werden ist eine völlig andere Situation. Dafür gibt es kein Strategiepapier, keine Betriebsanweisung. Davor hatte ich immer Angst und auf diese Erfahrung hätte ich auch gerne verzichtet.

Am Donnerstag, dem 27. Juni, verunglückte Kazimierz Dziurbas – von allen nur Kasek genannt – bei der Käferholzernte. Er war der dienstälteste Waldarbeiter des saarländischen Forstunternehmens Alpha-For(e)st. Kasek war ein sehr zuverlässiger und erfahrener Forstwirt. Er war äußerst beliebt und angesehen. Ein sehr gläubiger Mann, hilfsbereit, engagiert und stets gut gelaunt. Bevor ich im Juni 2019 das Revier Ottweiler übernommen habe, war er schon fast zehn Jahre dort beschäftigt. Er gehörte dazu. Sein Tod ist für alle Kol-



Kazimierz „Kasek“
Dziurbas im Kobenwäldchen bei Schiffweiler

legen ein herber Verlust. Was an diesem Tag passiert ist, war kaum zu verhindern. Ein Stolperunfall mit dramatischen Folgen. Das hätte jedem passieren können.

Dieses Ereignis hat mir noch mal vor Augen geführt, dass der Wald ein nicht ungefährlicher Arbeitsplatz ist und dass es keinen Unterschied macht, ob ein Waldbauer aus den „eigenen Reihen“ oder ein Forstunternehmer verunglückt, und dass es nebensächlich ist, sich in aufgeheizten forstpolitischen Diskussionen aufzureiben. Das Wichtigste ist, das wir achtsam sind, aufeinander aufpassen und alle abends noch mal gesund nach Hause kommen.

Abschließend möchte ich im Namen des BDF Saar an die Angehörigen, an die Familie Peter Meyer und an die Arbeitskollegen Andrej, Dariusz und Kevin unser herzliches Beileid aussprechen. Kasek wird uns allen sehr fehlen. ■

Sybille Rauchheld, SaarForst Revier Ottweiler

BDF-Landesverband
Saarland
Im Schmelzerwald 101
66386 St. Ingbert
m.weber@
sfl.saarland.de



Historisches vor dem AUS!

Oberlausitzer Forstmuseum in Sohland a. d. Spree sucht Nachfolger

Das Forstmuseum in Sohland a. d. Spree hat als vordringliche Aufgabe neben der Erhaltung, Pflege, Erforschung und Ausstellung der forsthistorischen Sammlung die Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche, Waldbesitzer, Jäger und weitere interessierte Bürger. In ihrer Sachgesamtheit stellt die

Sammlung als Zeugnis menschlicher Tätigkeit wertvolles Kulturgut dar und ist gesetzlich geschützt.

Das Oberlausitzer Forstmuseum musste jedoch kündigungsbedingt am 31. August 2024 schließen und der Freundeskreis hat gerade einmal bis Mitte November



Das bisherige stattliche Gebäude des Forstmuseums in Sohland a. d. Spree

2024 Zeit, das Museum zu beräumen. Deshalb müssen wir mehrere Arbeitseinsätze ansetzen, um die gewaltige Aufgabe der Beräumung, Dokumentation und Fotografie der Sachzeuge wahrzunehmen.

Wer die Möglichkeit sieht, uns in Sohland zu unterstützen, den bitte ich um ein Zeichen an frank.feigel.biw@web.de. Dies betrifft das Interesse an der Übernahme von forsthistorischem Inventar, die Bereitstellung von Räumen zur Zwischenlagerung oder die Mithilfe bei der Beräumung/Inventarisierung. Nachfolgend stelle ich dar, welche Arbeit wir neben dem Museumsbetrieb und der Museumsleitung in Sohland geleistet haben.

Die Beschäftigung mit historischen Waldhandwerkern stellt die Beziehung zum Inventar des Forstmuseums her und vermittelt geschichtliche und praktische Kenntnisse für jeden Teilnehmer. Viele Kinder und Jugendliche haben noch nie eine Säge oder eine Axt in der Hand gehabt.

Ziel des Museumsvereins war die Verfestigung der Zusammenarbeit mit Leistungsträgern der Umweltbildung und Waldpädagogik, wie z. B. dem Sachsenforst und Umweltbildungseinrichtungen der O. L. Die waldpädagogische Arbeit hat die mehr als 300-jährige Tradition der forstlichen Nachhaltigkeit dargestellt, erläutert und die Auswirkungen nachhaltigen oder weniger nachhaltigen Verhaltens in unserer modernen Gesellschaft aufgezeigt, was konkret Veränderungen im Denken und Handeln der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen und deren Familien im Alltagsleben bewirken soll. Nachhaltigkeit soll im Bewusstsein der jungen Generation verankert werden. Bei besserer personeller Ausstattung der Bildungsarbeit – bisher rein ehrenamtliche Tätigkeit – hätte diese viel stärker und noch vielfältiger ausgebaut werden können.

In den Jahren 2015 bis 2021 wirkte das Naturschutzzentrum Neukirch als Dienstleister der waldpädagogischen Arbeit im Forstmuseum für den Freundeskreis. An Veranstaltungen wurden Tage für Kinder und Jugendliche (Tiere und Pflanzen des Waldes, Schichten

und Funktionen des Waldes, Waldrallyes sowie Familiennachmittage oder Kindergeburtstage) gestaltet. Durch Vermittlung von Schulklassen konnten 500 bis 700 Kinder pro Jahr an Veranstaltungen teilnehmen. 2017 wurde ein Waldlernpfad mit 5 Tafeln im Kommunalwald am Thielesee angelegt, von denen 3 Poster 2022 erneuert wurden. Besonders positiv wirkte sich die Renovierung, Gestaltung und Ausstattung eines Kabinetts für die Waldpädagogik in den Jahren 2019/20 auf die Arbeit aus.

Ab 2022 übernahm der Freundeskreis die Organisation der Wald- und Museumspädagogik im Museum. Dem Forstmuseum wurde aus dem „Mittmachfonds“ des Freistaates Sachsen des Staatsministeriums für Regionalentwicklung eine Projektidee prämiert, wodurch der Holzschnauer im Außengelände errichtet werden konnte, der auch der museumspädagogischen Arbeit dienen soll.

2022 und 2023 wurden je 24 Veranstaltungen der Wald- und Museumspädagogik mit 505 und 510 Teilnehmern durchgeführt. Es nahmen tschechische Kinder einer Grundschule in Mikulášovice (Nixdorf) teil.

Neben einfachen Vorträgen führte der Freundeskreis in Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitzer Bergland ab 2018 Waldthementage mit speziellen aktuellen, aber auch forsthistorischen Themen durch. Sie haben sich inzwischen gut etabliert und sprechen einen festen Teilnehmerkreis an. Namhafte Referenten konnten von Sachsenforst und weiteren Institutionen Ost-sachsens gewonnen werden. Den Vortragenden sei an dieser Stelle für ihre Bereitschaft gedankt, meist unentgeltlich und in ihrer Freizeit dem Ruf nach Sohland gefolgt zu sein.

Eine dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis für das Museum konnten wir leider in den nahezu 25 Jahren unsers Bestehens als Museum und als Bildungsträger nicht erlangen. Die Gemeinde Sohland hat uns in den letzten 5 Jahren unterstützt. Allerdings haben wir nun durch den Verkauf der Lessingschule unsere Heimstatt in Sohland a. d. Spree verloren.

Im Rückblick möchte ich sagen, dass mir die Arbeit im Museum und bei der Organisation von Waldpädagogik und der Waldthementage Spaß gemacht hat und ich viel gelernt habe. Gerade in diesem Jahr eröffneten sich Lichtblicke, dass weitere Mitstreiter für die aktive Museums- und Bildungsarbeit gefunden werden konnten. Gedankt sei allen, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben. ■

*Frank Feigel
Vorsitzender des
Freundeskreises Waldpädagogisch-Forsthistorisches
Zentrum der Oberlausitz e. V.*





BDF-Himmelmoorexkursion 2024

Zugegeben, dieses Jahr standen die Organisatoren der beliebten „BDF-Sommerexkursion“ vor besonderen Herausforderungen, denn nach Ablauf der großzügig bemessenen Anmeldefrist hatten sich gerade einmal eine Handvoll Mitglieder angemeldet – zu wenig aber für die notwendigen Vorbereitungen!

Erst eine erneute Werbung durch den Landesvorstand und die Möglichkeit, beliebig viele Gäste mitbringen zu können, ließen dann die Teilnehmerzahl auf knapp über 20 Personen ansteigen – eine kurzfristig erwogene Absage der Exkursion war damit vom Tisch!

Am 20. Juni konnten dann die Landesvorsitzende Laura Reimers und der „Seniorenvertreter“ bei herrlichem Sommerwetter auf dem Gelände des „Torfbahnvereins Himmelmoor e. V.“, Quickborn, nicht nur Senioren, sondern auch sehr junge Kolleginnen und Kollegen mit ihren Gästen begrüßen – eine erfrischende Bereicherung!

Für das Gelingen dieser außergewöhnlichen Exkursion waren FD a. D. Hans-Albrecht Hewicker, bis 2008 als Leiter des Forstamtes Rantau auch für das Himmelmoor zuständig, und das Ehepaar Franziska und Dan Zelck als Vertreter des Torfbahnvereins verantwortlich.

Hans-Albrecht Hewicker übernahm die Exkursionsleitung und wir alle erlebten über 3 Stunden einen Forstmann, wie ihn viele von uns über Jahrzehnte erlebt hatten: exzellente Geschichtskenntnisse, detailliertes Moor-Fachwissen, gepaart mit spannenden „Renaturierungserlebnissen“ als Forstamtsleiter. Mehr geht nicht!

Von der Moorbahn aus, die uns sicher durch die unterschiedlichsten Renaturierungsstadien des Himmelmoors transportierte, führte uns unser Weg zu typischen Hochmoorstandorten, wie sie sich nach 10, 20 oder 30 Jahren nach einem Entwässerungsstop entwickeln konnten. Einzigartige Landschaftsbilder, wie sie nur sehr selten zu sehen sind, begeisterten uns alle!

Die Stadt Quickborn hat hierzu für interessierte Moorbesucher einen aufwendig gestalteten Moorlehrpfad entwickeln lassen, der jederzeit zu Fuß genutzt werden kann. Ein besonderes Erlebnis sind aber die Angebote des „Torfbahnvereins Himmelmoor e. V.“, die für kleinere oder größere Gruppen gebucht werden können – ein Muss für alle, die die Renaturierung des Himmelmoors und die einzigartige Sammlung historischer „Moorbahnloks“ unterstützen wollen. Siehe Internet!



Ergebnis des Stopps
der Entwässerung im
Himmelmoor



Hans-Albrecht Hewicker
(Mitte) auf Sonnentau-
flächen

Dank des Engagements des Kollegen Ingwer Simonsen, in dessen Revier auch das Himmelmoor liegt, klang dieser außergewöhnliche Nachmittag mit einer deftigen „Brotzeit“ vor der historischen Schlosserei des ehemaligen Torfwerkes aus. Auch Zeit, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Ein sehr großes Dankeschön an die Organisatoren vor Ort für diesen spannenden Nachmittag!

Eine (fachliche) kritische Anmerkung sei aber abschließend erlaubt. Warum laut der oberen Naturschutzbehörde auf größeren Teilen des Moores zurzeit keine Birken und Traubenkirschen mehr entfernt werden sollen, so die Informationen vor Ort, ist nicht nachvollziehbar. Dies ist doch eigentlich die Voraussetzung für jede Moorrenaturierung, so jedenfalls die Expertise von Prof. Michael Succow, dem profiliertesten Moorwissenschaftler Deutschlands. Wir sind ratlos!

Eine Bitte abschließend in eigener Sache: Haben Sie, verehrte Mitglieder, besondere Wünsche für eine der nächsten „Sommerexkursionen“, so lassen Sie es uns rechtzeitig via E-Mail wissen (eheisinger.weitewelt1@t-online.de). ■

BDF-Landesverband
Schleswig-Holstein
Ziegelhof 6
5524 Itzehoe
crosenow@gmx.de





Leserbrief

Mitarbeiterfest – ThüringenForst feiert



Auch Noch-Ministerpräsident Bodo Ramelow sprach auf dem Mitarbeiterfest und bedankte sich bei den Mitarbeitenden von ThüringenForst für ihren unermüdlichen Einsatz für den Wald.

Am 30.08.2024 fand auf der Messe in Erfurt das Mitarbeiterfest der ThüringenForst-AÖR statt. Nach den Feierlichkeiten zum jeweils 5- und 10-jährigen Bestehen der Landesforstanstalt, welche 2017 und 2022 im Erfurter Steigerwaldstadion stattfanden, war das diesjährige Fest die dritte Großveranstaltung ihrer Art für alle Mitarbeitenden.

Die Beschäftigten wurden bereits vor Monaten zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die Teilnahme war Pflicht. Ausnahmen gab es nur durch Urlaub oder Krankheit. Wohl auch deshalb war der Messeaal mit über 1.000 Kolleginnen und Kollegen gut gefüllt. Im Publikum dominierte die Farbe Hellgrün der Mitarbeiterjacken, für die das Tragen quasi obligatorisch war.

Durch das Programm führte moderierend der Vorstand, Jörn Ripken, musikalisch begleitet und unterstützt durch die Jagdhornbläsergruppe des Forstamts Leinefelde. Erster Festredner war kein Geringerer als Ministerpräsident Bodo Ramelow, der seine überaus große Wertschätzung für die „Waldschrate“ im Freistaat und deren tägliche Arbeit in der anhaltenden Waldkatastrophe würdigte. Zudem brachte Bodo Ramelow auch das Thema Windenergie zur Sprache und betonte deutlich die Notwendigkeit der zukünftigen Errichtung von Windkraftanlagen auf bestehenden Kahlflächen zur Sicherung des finanziellen Auskommens der Landesforstanstalt in den kommenden Jahren.

Als Zweites sprach die Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Susanna Karawanskij, die in ihrer Rede die elementare Bedeutung von „Vielfalt“ im Wald und in der „Gesellschaft“ gerade in der jetzigen Zeit und noch vor den (zum Zeitpunkt des Festes) anstehenden Landtagswahlen hervorhob.

Dritter Sprecher war Gründungsvorstand Volker Gebhardt, der ebenfalls für die Leistung seiner Belegschaft in allen Tätigkeitsfeldern und in allen Berufsgruppen dankte und unter Nennung einiger Namen um eine Schweigeminute für die kürzlich Verstorbenen aus den Reihen der Forstleute bat. Volker Gebhardt sprach auch seinen altersbedingten Abschied von ThüringenForst an. Seine gewohnte sehr direkte und eingängige Rhetorik, mit der des Ministerpräsidenten und der Ministerin nicht vergleichbar, wurde vom Publikum mit anhaltendem stehendem Beifall honoriert.

Als Letztes sprach, wie auch schon bei den vorangegangenen Jubiläumsveranstaltungen, der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats, Stephan Heckmann (IG BAU), der u. a. bei den anwesenden Politikern eine mehr als überfällige Angleichung zwischen Ost und West in den jeweiligen Tarifverträgen forderte.

Zum Abschluss wurden noch einige Kollegen auf die Bühne gebeten, die jeweils für ihren persönlichen Einsatz mit der ThüringenForst-Medaille geehrt wurden. Danach kündigte Jörn Ripken an, dass als Zeichen höchster Wertschätzung alle Mitarbeitenden je einen Rucksack des Herstellers Vade erhalten sollten. [Die materielle Wertschätzung und Anreizsetzung für Mitarbeitende ist auch Dauerthema des BDF mit dem Vorstand, aber vor allem mit dem Finanzministerium, und keine einfache Aufgabe. Anmerkung der Redaktion.] Anschließend begann das eineinhalbstündige Bühnenprogramm mit einer Udo-Lindenberg-Coverband, welches das Publikum nicht wirklich von den Sitzen riss, denn Hunger, Durst, die Wärme im Saal, aber vor allem Austausch- und Redebedarf waren groß und so drängten fast alle Geladenen geschlossen ins Außenbereich zu Speis, Trank und Begegnung.

Im Fazit war das Fest eine sehr gelungene Veranstaltung, die den Anwesenden das Gefühl der Wertschätzung seitens Politik und Anstaltsleitung vermittelten konnte. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt in Zeiten von Dauerbelastung, immer neuen Herausforderungen und dem Infragestellen der



beruflichen Lebensleistung durch Naturgewalten und dem Klimawandel. Gegebenenfalls hätte sich der ein oder andere über Regenbekleidung für den forstlichen Außendienst mehr gefreut als über einen Rucksack. Über Musikgeschmack lässt sich bekanntlich streiten. Hier kann man es sicher nicht jedem recht machen.

Nichtsdestotrotz war es ein schönes Fest!

Beim nächsten Mal vielleicht mit mehr Zeit für Gespräche unter den Kolleginnen und Kollegen beim gemütlichen Teil und breiterem Musikangebot. Ansonsten immer gerne wieder! ■



Begrüßung der neuen dualen Studenten



Der stellv. Vorsitzende des BDF-Bundesforsts Lutz Saling zusammen mit den Studentinnen und Studenten des Bundesforstjahrgangs 2024–2027, die zukünftig die Hochschulbank in Erfurt bzw. Göttingen drücken werden

Im August 2024 startete das Vorpraktikum des neuen Jahrgangs der dualen Studierenden von Bundesforst der Hochschulstandorte Göttingen und Erfurt. Im September 2024 hat das erste Semester begonnen und das Studium soll für alle im Herbst 2027 nach der Abgabe der Bachelorarbeit erfolgreich enden.

Am 22.08.2024 wurde der gesamte Jahrgang in einer Gastwirtschaft in Wriedel (Landkreis Uelzen/Nds.) bei einem gemeinsamen Abendessen vom stellvertretenden Vorsitzenden des BDF-Bundesforsts Lutz Saling begrüßt. Hier wurden in einer lockeren Atmosphäre den sechs Studentinnen und drei Studenten der Berufsverband BDF und das BDF-Sozialwerk vorgestellt.

Der BDF-Bundesforst wünscht unseren Nachwuchskräften ein erfolgreiches Studium und steht neben den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Ausbildungsrevieren und den Studierendenbetreuern der Zentrale Bundesforst dem Jahrgang als Ansprechpartner mit Rat und Tat zur Verfügung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen, die zukünftig Bundesforst tatkräftig verstärken werden. ■

L.S.

BDF-Bundesforst
Bernöwer
Dorfstraße 19 b
16515 Oranienburg
[info@
bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de)





Forststudium und dann?

Bundesweiter Vergleich
zum Berufseinstieg



Wir haben die Broschüre „Forststudium und dann?“ aktualisiert und erweitert, es werden neben dem bekannten Ländervergleich für den Vorbereitungsdienst auch die Studienangebote der forstlichen Hochschulen sowie Arbeitsmöglichkeiten im forstlichen Umfeld vorgestellt.

Die Broschüre kann postalisch über die BDF-Mitgliedsverbände bestellt oder online abgerufen werden:

